

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2034) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Aufträge Rückporto beifügen.

Inserten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 150 und 2 Din.

Preis Din 150



# Mariborer Zeitung

## Wer herrscht in Spanien?

### Widerspruchsvolle Meldungen über die Dutschlage / Neue Meldungen über große Erfolge der Monarchisten / In 36 Stunden drei Regierungen verbraucht

**London, 20. Juli.** Nach Meldungen aus Gibraltar hat die neue spanische Regierung Gibraltar alle Offiziere des Heeres vom Spätmorgens an aufwärts von ihrem Kommandoposten entlassen, jedoch das Regierungsheer augenblicklich nur von Unteroffizieren und Sergeanten befehligt wird.

Ein Jorker, der sich den Rebellen angeschlossen hat, bombardierte die Hafenstadt Cadix, weil die roten Regierungstruppen dort noch immer Widerstand leisteten. Die Regierungstruppen mußten sich jedoch der Übermacht des aufständischen Angriffes ergeben und die weiße Fahne hissen, worauf der Jorker die Beschießung der Stadt einstellte. In der Stadt selbst, deren Zentrum die Rebellen besetzten, plünderte die Menge die Geschäfte und Häuser rechtsgerichteter Bewohner und steckte viele Häuser in Brand. Die kritische Lage ist, erhellt auch daraus, daß nördlich von Gibraltar heftige Kämpfe zwischen den Rebellen und Regierungstruppen im Gange sind. Die Zahl der Toten und der Verwundeten — die der letzteren gehen in die Tausende — ist nicht genau bekannt.

**Madrid, 20. Juli.** Die Regierung hat das Erscheinen der Blätter „ABC“ und „El Debate“ auf unbestimmte Zeit verboten.

**Paris, 20. Juli.** Die hiesigen Blätter und politischen Kreise können sich auf Grund der widersprechenden Meldungen aus Spanien noch immer kein klares Bild über die dortige Augenblickslage machen. Es handelt sich jedoch, wie hier erklärt wird, um die ernsteste Krise, die Spanien seit dem Sturz der Monarchie durchlebt. In Regierungskreisen ist man um das Schicksal der spanischen Rotfrontregierung sehr besorgt und man beabsichtigt ein Besingen des Monarchistenputsches. Sicher ist, daß Sevilla, Bilbao und Valencia in den Händen der monarchistischen Rebellen sind und daß in anderen spanischen Städten, Madrid inbegriffen, heiß um die Macht gekämpft wird.

Ein zweiter Beweis für den Ernst der Lage ist auch die Tatsache, daß in den letzten 36 Stunden spanischer Innenverfolgung drei Regierungen einander gefolgt sind. Auf die Regierung Quiroga folgte ein Kabinett Martinez Barrio, dem gleich darauf die Regierung Giralt folgte, in der General Posa den Posten des Innenministers besetzte. Die erste Tat der neuen Regierung Giralt war, den von den militärischen Stellen ohne Einvernehmen mit der Regierung über verschiedene spanische Provinzen verhängten Belagerungszustand aufzuheben, um dadurch dem Heere die praktische Exekutive zu entziehen.

Die neue Regierung entsendet einen Teil der treuen Marineeinheiten mit einigen Regimentsführern und etwa 40 Flugzeugen gegen die aus Spanisch-Marokko vordringenden Monarchisten.

**Gibraltar, 20. Juli.** Gestern frühmorgens ist ein aus Ceuta (Spanisch-Marokko) kommendes Truppentransportschiff mit Rebellen an Bord in Algeciras eingetroffen. Das Transportschiff war von meuternden Zerstreuten begleitet. Die ferner aus Rabat gemeldet wird, sind drei spanische Kriegsschiffe, die die Regierung gegen die Aufständischen entsandte, zu den monarchistischen Rebellen übergegangen. Ein viertes Kriegsschiff, das in Larache in Spanisch-Marokko eingetroffen war, hat sich sofort in Verhandlungen mit den Aufständischen eingelassen.

**Gibraltar, 20. Juli.** Die Garnisonen auf den Balearen haben sich unter dem Befehl des Generals Gobet den Aufständischen angeschlossen.

**Gibraltar, 20. Juli.** Die in Cadix gelandeten revolutionären Truppen sollen sich bereits mit der ausländischen Garnison in Sevilla vereinigt haben und den Marsch nach Madrid fortsetzen. Die Garnison von Algeciras ist auf die Seite der Rebellen übergegangen.

**Paris, 20. Juli.** Nach hier eingelaufenen und noch nicht bestätigten Nachrichten aus Perpignan sollen die Truppen auf den Kanarischen Inseln sich den Aufständischen angeschlossen haben.

**London, 20. Juli.** Die aus Spanien berichtet wird, hat sich die in der Volksfront organisierte Arbeiterschaft teilweise bewaffnet und zieht mit den Regierungstruppen gegen die Aufständischen in den Kampf.

Die meuternden monarchistischen Truppen haben die Kasernen von Ceuta besetzt.

**London, 20. Juli.** Die aus Gendaye berichtet wird, ist bis jetzt kein einziger Zug aus Spanien eingetroffen. Die Grenze gegen Spanien ist hermetisch gesperrt. Einer Gruppe faschistischer Rebellen ist es trotz der französischen Abwehrmaßnahmen gelungen, nach Spanien einzubringen und sich den Monarchisten zwecks Kampfes gegen das Regime anzuschließen. In den Nachbargebieten in Spanien sind sämtliche Straßen von Militär, Zivilgarde und bewaffneten Rotfrontkämpfern besetzt. Der Flugverkehr mit Spanien ist vollkommen unterbunden.

**Paris, 20. Juli.** Die Lage in Spanien läßt sich nach hier eingelangten Meldungen überhaupt nicht übersehen. Die widersprechenden Meldungen lassen den wahren Sachverhalt nicht erkennen, so allem kommt noch, daß eine spanische Rundfunkstation in der Hand der Regierung, die zweite in der Hand der Aufständischen ist, während beide Sender die für ihre Partei vorteilhafte Nachrichten senden.

#### Wölfin raubt Knaben.

In der Nähe vom Mostau raubte, wie sowjetrussische Zeitungen berichten, eine Wölfin am hellen Tage einen 6 Jahre alten Knaben, der mit anderen Kindern zusammen in einem Walde spielte. Ein junger Lehrer, der die Aufsicht führte, wurde vor Schreck ohnmächtig und die anderen Kinder liefen schreiend nach Hause. Bauern aus der Umgebung organisierten sofort eine Suchaktion. Drei bewaffnete Jäger beteiligten sich daran, aber es war unmöglich, irgendeine Spur von der Wölfin oder dem Knaben zu finden. Da die Meldung sehr merkwürdig klingt, wird es sich hoffentlich nur um eine sowjetrussische Wölfin gehandelt haben, die den Sommer mit dem Winter verwechselt hat. Man darf also annehmen, daß der Knabe reumütig zu seinem ohnmächtigen Lehrer zurückgeführt ist.

#### Er konnte die Streitjacht nicht länger ertragen!

In einer kleinen ungarischen Gemeinde hat sich eine blutige Familiendramatik abgespielt, die seltsame Lichter auf das Zusammenleben von Eheleuten wirft. Dort lebte ein 60jähriger Landwirt, der im allgemeinen ruhig und arbeitsam war. Er war mit einer zwei Jahre jüngeren Frau verheiratet. Die Ehe war nicht glücklich, aber sie hatte immerhin schon 40 Jahre gedauert. Dieser Tage erschien nun der Landwirt völlig verstimmt mit blutigen Händen bei der Gendarmerie und bezeugte sich des Mordes an seiner Frau. Als man bei ihm zu Haus sofort Nachforschungen anstellte, fand man tatsächlich die Ehefrau erschlagen vor. Der Täter

**Madrid, 20. Juli.** Das Innenministerium hat heute eine amtliche Mitteilung erlassen, in der es heißt, daß der Aufstand in Malaga und Barcelona niedergeschlagen sei, ebenso in San Sebastian. Die Rebellen hätten sich ferner in Melilla ergeben und seien nach Spanisch-Marokko geschickt.

**Paris, 20. Juli.** Nach Meldungen aus Sevilla, Bilbao und Cadix dehnt sich die Aufstandsbewegung immer mehr aus. Die Aufständischen sind bereits Heeren in ganz Andalusien. Der rebellierende Militärkommandant von Sevilla erließ einen Aufruf, in dem es heißt, die ganze spanische Armee sei auf der Seite der Aufständischen, ebenso der größte Teil der Flotte. Die Madrider Regierung sei eine Scheinregierung, die nicht mehr mit der Armee rechnen könne, deshalb habe sie auch den Belagerungszustand aufgehoben. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Spanien ist gerettet, es lebe Spanien!“

**Paris, 20. Juli.** Die spanische Regierung scheint völlig ohnmächtig zu sein, da sie den Unteroffizieren das Avancement zu Offizieren verspricht, wenn sie gegen die Aufständischen kämpfen würden. Die Offiziere sind ihrer Posten enthoben worden, so daß die Truppen ohne Führung sind, soweit sie noch im Regierungslager stehen.

**Paris, 20. Juli.** Die Rebellen sind in Cadix eingeschlossen, wo es zu scharfen Kämpfen mit der roten Volksmiliz kam. Auf den Straßen blieben Hunderte von Toten und Verwundeten liegen. Der größte Teil der Stadt ging in den Flammen des Bürgerkrieges auf.

**Paris, 20. Juli.** General Franco, der Führer der spanischen Monarchisten, hielt im Rundfunk eine Rede, in der er mitteilte, ganz Andalusien sei auf Seite der Aufständischen. Die Rebellen seien bereits Herren der Lage in Baladolis und in Burgos.

schüttelte bei seiner Vernehmung immer nur den Kopf und sagte: „Ich habe ihre Streitjacht nicht länger ertragen können. Es war einfach nicht mehr auszuhalten...!“ Dies nach 40jähriger Ehe!

#### Trepanation vor 3000 Jahren!

Ausgrabungen, die in der letzten Zeit in Palästina durchgeführt worden sind, haben überaus interessante Knochenfunde aus dem 12. Jahrhundert v. Chr. zutage gefördert. An einer Stelle, wo nach der Überlieferung einmal die biblische Stadt Lachish gestanden haben soll, fand man etwa 2000 Gebeine aus diesen frühen Zeiten. Zahlreiche der gefundenen Schädel weisen die Spuren einer künstlichen Entstellung auf. Man schließt daraus, daß damals der Kopf des neugeborenen Säuglings fest eingebunden wurde. Andere Schädel weisen noch überraschendere Merkmale auf, nämlich solche der Trepanation, die erfahrungsgemäß schon den südamerikanischen Indianer bekannt gewesen ist. Während aber nach Funden festgestellt wurde, daß die Indianer an dieser Operation des Schädels meist starben, beweisen diese neuen Altertumsfunde, daß hier die Trepanation bereits mit Erfolg vorgenommen wurde.

#### Weltrekord über 80 Meter für Damen.

Die Polin Walschewicz stellte im Laufen über 80 Meter mit der Zeit von 9,6 Sekunden einen Weltrekord auf.

**Zürich, 20. Juli.** De v i j e n. Beograd 7, Paris 10.2325, London 15.36, Newyork 305.375, Mailand 24.075, Berlin 123.20, Wien 57.70, Prag 12.60, Bukarest 2.50.

### Gesandter Papen über die Einigung Wien-Berlin

Der Alpenland gewidmet. — Schritt für Schritt wird die Zusammenarbeit der beiden deutschen Staaten ausgebaut.

**Berlin, 19. Juli.** Die „Berliner Morgenpost“ veröffentlicht ein Gespräch mit dem deutschen Gesandten Franz v. Papen, der sich über die neue Lage und die zukünftige Entwicklung zuversichtlich äußerte. Gesandter v. Papen erklärt, daß das Abkommen, was die deutsche Seite andeulagt, eine schriftliche Darlegung der Ausführungen des Führers über Österreich in seiner großen Reichstagsrede vom Mai 1935 darstelle. Der Standpunkt des Reichkanzlers fand nunmehr am 11. Juli die Anerkennung und ausdrückliche Billigung der österreichischen Bundesregierung. Überall atme man auf und die Bevölkerung sei wie von einem Alpdruck befreit. Er habe wohl noch nie in seinem Leben so viel Glückwunschktelegramme erhalten wie in diesen Tagen zum Abschluß der Verhandlungen mit der österreichischen Regierung.

Beide Parteien würden im Sinne der getroffenen Abmachungen Schritt für Schritt weitergehen, und er glaube, daß bereits in Kürze fühlbare Erleichterungen die Zusammenarbeit und Zusammengehörigkeit beider deutscher Staaten offen erscheinen lassen werde. Fast noch wichtiger aber sei, daß durch dieses Abkommen der Friede Europas stark gefestigt werde.

### Einzelfragen zwischen Berlin und Wien

**Berlin, 20. Juli.** In den letzten Tagen fanden im Auswärtigen Amt und im Reichsinnenministerium eingehende Besprechungen der beteiligten Ressorts aus Anlaß des deutsch-österreichischen Übereinkommens vom 11. Juli statt. Es wurden neben dem Reiseverkehr die Fragen wirtschaftlicher und rechtspolitischer Maßnahmen erörtert. Ueber die Neuregelung des Reiseverkehrs nach Österreich werden demnächst neue Bestimmungen ergehen.

### Die strategische Bahn Tschschostowafel-Sowjetrußland.

**Paris, 20. Juli.** „Deu v r e“ kommentiert den jüngsten Beschluß des rumänischen Ministerrates, wonach der Tschschostowafel die Errichtung einer Bahn gestattet wird, die über die Bukowina nach Sowjetrußland führen würde. Das der Regierung nahestehende Blatt „Deu v r e“ schreibt wörtlich: „Dieses Ereignis ist von größter strategischer Bedeutung, es ist als Anzeichen des offiziellen Vordringens Sowjetrußlands nach Mitteleuropa anzusehen.“

### Prota Trbojević verläßt Maribor.

An einem intimen Abschiedabend im Park-Cafe verabschiedete sich Samstag der hiesige Prota Peter Trbojević von der hiesigen orthodoxen Kirchengemeinde und von seinen sonstigen Bekannten und Freunden. Warme Worte richteten an den scheidenden Geistlichen, der bekanntlich als Referent ins Kriegsministerium berufen wurde, Stadtkommandant General M:Lenkovič und Bürgermeister Dr. J u b a n.

### Der Chef der polnischen Luftwaffe tödlich verunglückt



Der Chef der polnischen Luftwaffe General Dzierż-Drzewski stürzte über der Ostsee ab und ertrank. Ihm war erst vor wenigen Tagen das gesamte Gebiet des Luftschutzes und der Luftverteidigung Polens in die Hände gegeben worden. (Scherl-Bilderdienst-M)

### Prag-Moskau

Der Text der Begrüßungsrede für den Sowjetfliegergeneral Alfnis.

Prag, 19. Juli. Der Besuch des Sowjetfliegergenerals Alfnis wurde zum Anlaß einer überaus betonten Herzlichkeit der politischen Beziehungen zwischen Prag und Moskau gemacht. Bemerkenswert ist hierbei der Ton, in dem Kriegsminister Machnik die Beziehungen zu Moskau glorifizierte. Nachstehend der Text seiner Begrüßungsrede:

„Die freundschaftlichen Beziehungen, die sich heute zwischen unseren Staaten herausbilden, sind durch die historische Fortsetzung jener Liebe und Hoffnung, mit der unsere Nation die große verwandte Nation im Osten immer betrachtet hat. Ich bin überzeugt, daß Ihr Besuch noch mehr die Gefühle der aufrichtigen Freundschaft zwischen unseren Nationen befestigen wird, umso eher, als die Anstrengungen unserer beiden Staaten heute nur auf das eine Ziel gerichtet sind, die Befestigung und Erhaltung des Friedens. Ich bitte Sie, meine Herren, sich bei uns so zu fühlen, als ob Sie bei ihnen zu Hause wären.“

### Greifens Maßnahmen gegen die Opposition

Danzig, 19. Juli. Der Danziger Senat hat auf Grund der ihm durch den Vollsatztag im Jahre 1933 erteilten Vollmachten Anordnungen getroffen, wonach

1. die Tätigkeit aller auf dem Gebiete der Freistadt noch bestehenden Vereine und Organisationen eingeschränkt wird. Sollte nur ein Mitglied einer solchen Organisation eine Aktion entfalten, die den Interessen der Freistadt widerspricht, so wird die in Frage kommende Organisation unverzüglich aufgelöst werden.
2. Die Kompetenzen der geheimen Polizei werden in hohem Maße erweitert. Schließlich wird die Gestapo mit weltgehenden Vollmachten ausgestattet.
3. Die Dauer der Präventivhaft wird von bisher drei Wochen auf drei Monate verlängert.
4. Die rituelle Schlachtung wird verboten.

### Todessturz macht Vergnügen!

Ein 19 Jahre alter Japaner, der in Paris lebt, war lebensüberdrüssig geworden. Er beschloß Selbstmord zu verüben und stürzte sich aus dem siebenden Stockwerk eines Hauses auf die Straße. Unten stürzte er auf den Kotflügel eines Autos, bevor er von dort auf das Pflaster herunterglitt. Fünf Tage lang war er bewusstlos, kam aber dann wieder zu sich, und man konnte feststellen, daß er keinen ernstlichen Schaden genommen hatte. Er hatte ein durchaus deutliche Erinnerung an den mißglückten Todessturz und verscherte, seine Empfindungen dabei seien „entzückend, reizend und höchst anregend“ gewesen.

## Siegreiche Türkei in Montreux

### Die Türkei besitzt allein den Schlüssel der Dardanellen / Die wichtigsten Bestimmungen des Meerengenabkommens

Montreux, 19. Juli. Gestern abends fand die Schlußsitzung des Plenums der Meerengenkonferenz statt. An derselben nahmen (mit Ausnahme der Vertreter Italiens) alle Teilnehmer der Konferenz teil. Neben dem Text der Konvention wurde in dieser Sitzung auch ein Zusatz angenommen, demzufolge die Türkei berechtigt ist, die Dardanellen mit morgigem Tage, d. i. am Montag, den 20. d. wieder zu besetzen bzw. zu besetzen.

Das Abkommen enthält zunächst die Bestimmungen über die Passage der Handels- und Kriegsschiffe. Unter anderem wird bestimmt, daß U-Boote die Meerengen überhaupt nicht passieren dürfen. Die gesamten Rechte, die bislang die Meerengenkommission hatte, werden durch das neue Abkommen auf die Türkei übertragen, die somit den Schlüssel zu den Dardanellen erhalten hat.

welches jede Gelegenheit benützen wird, um eine gemeinsame Zusammenarbeit in der Richtung der Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes in Europa zu schaffen. Es braucht jedoch niemand zu glauben, daß England, welches den Frieden so heiß ersehnt, um den Preis für diesen Frieden geneigt wäre, seine Lebensinteressen zu vernachlässigen. Man wird deshalb verstehen können, daß es natürlich ist, wenn die englische Regierung jeden Schritt, der zum Abbau der internationalen Sorgen führt, auf das Herzlichste begrüßt.

### Die irrsinnige Gattin getötet.

Buarest, 19. Juli. (M.) Eine erschütternde Familientragödie ereignete sich in Mediasch. Dort lebte ein Kaufmann namens Franz Răfitei mit seiner Gattin, die seit 24 Jahren irrsinnig war. Der Kaufmann befürchtete, daß die Gattin in einer Irrenanstalt nicht gut behandelt werden würde und hielt sie die ganze Zeit bei sich. Das Zusammenleben mit der Irrennigen führte jedoch zu einem vollkommenen Nervenzusammenbruch. Kräfte schloß seine Frau nieder und erhängte sich sodann auf dem Dachboden seines Hauses.

### Zerlegte Taschenuhr zum Abendessen.

Budapest, 19. Juli. (M.) In das Krankenhaus von Baza wurde gestern abends der 23jährige Andreas Csabodaj eingeliefert, der auf Grund einer Wette mit seinen Begleitern ein unfinniges Husarenstückchen vollführte. Er zerlegte nämlich seine Taschenuhr in ihre Bestandteile und verschluckte sie. Zur vervollständigung dieser ungewöhnlichen Mahlzeit verschluckte er noch einige Nägel und andere harte Gegenstände. Eine sofort durchgeführte röntgenologische Untersuchung stellte jedoch fest, daß die verschluckten Gegenstände dem guten Magen des jungen Mannes nichts getan haben und auf natürlichem Wege abgehen werden. Dagegen sind jedoch Zweifel an seinem geistigen Vermögen aufgelaucht, so daß er der psychiatrischen Abteilung zur Beobachtung übergeben wurde.

### Die Befehung des spanischen Faschistenführers Sotelo



Die Leiche des spanischen Faschistenführers Calvo Sotelo wurde unter großer Anteilnahme seiner zahlreichen Anhänger in Madrid beigesetzt. Man sieht, wie Freunde des Ermordeten ihn zur Gruftstätte tragen. (Presse-Bild-Zentrale-M)

### Titulescu kein Pazifist

Bemerkenswerte Erklärungen des rumänischen Außenministers.

Buarest, 19. Juli. Außenminister Titulescu gewährte einem Vertreter des „Univerjul“ ein Interview, in dem er u. a. ausführte, daß er für den Frieden, aber kein Pazifist sei. Rumänien dürfe sich nicht nur auf den Völkerbund, sondern auch auf seine eigene „militärische Kraft“ verlassen. Weiters sprach sich Titulescu gegen eine Reform des Völkerbundes aus, weil sie nur die Revisionsforderung erleichtern würde. Es habe nicht der Völkerbundpakt veragt, sondern die Menschen. Die rumänische Politik gegenüber Sowjetrußland ergebe sich schon aus der Notwendigkeit, mit einem Nachbarn von 170 Millionen Menschen im guten Einvernehmen zu sein.

### Wenige Minuten nach dem Attentatsversuch auf König Eduard VIII.



Ganz England steht unter dem Eindruck des Attentatsversuchs auf den jungen englischen König, der von einem Schotten namens McMahon (X) verübt wurde. Man erkennt auf unserem Bild, wie der Verbrecher gerade zum Polizeiauto gebracht wird. — Scherl-Bilderdienst-M)

## Gärendes Spanien

### Monarchistischer Putsch in Spanisch-Marokko / Neuer Linksrud im Schatten des monarchistischen Aufstandes / Kämpfe bei Gibraltar / Die Marine auf Seite der Aufständischen

Madrid, 19. Juli. Wie bereits berichtet, ist in der Nacht vom Freitag zum Samstag in Spanisch-Marokko ein Putsch in Szene gesetzt worden, dessen Akteure monarchistische Elemente sind, die das Regime der marxistischen Linken und der fortschreitenden Bolschewisierung des Landes stürzen wollten. Die monarchistisch gesinnten Offiziere unternahmen demnach einen neuen Versuch, die Linkenregierung zu stürzen, um die Macht an sich zu reißen. Nach Information, die jetzt in Madrid eingelaufen sind, ist der Putsch der Monarchisten in Spanisch-Marokko zu früh „losgegangen“, da der vor einigen Tagen von der Polizei ermordete Monarchistenführer Calvo Sotelo die Regierung hätte bilden sollen. Der Regierung ist jedoch die teilweise Niederschlagung des Putsches gelungen, so daß die Erhebung, an der zirka 18.000 Mann vornehmlich in Spanisch-Marokko beteiligt sind, nur einen teilweisen Erfolg zu verzeichnen hat. Die Regierung hat in aller Eile Maßnahmen getroffen, die ein weiteres Umsichgreifen des Putsches in Spanien verhindern, doch soll die Aktion der Monarchisten nach anderen Versionen große Fortschritte gemacht haben. Die Lage ist jedenfalls äußerst undurchsichtig.

truppen besetzten Ceuta, Melilla, Tetuan und andere ausländische Zentren mit Bomben. Die Arbeiterschaft, organisiert in den marxistischen Gewerkschaften, unterstützt überall die Regierung und organisiert Lokalkretts, um die örtliche Herrschaft der Rechten zu brechen.

Die Lage ist, wie bereits berichtet, völlig undurchsichtig. Die von der Regierung gegen die Aufständischen entsendeten Einheiten der Flotte sind angeblich zu den Aufständischen übergelaufen. Bei Gibraltar, wo die Aufständischen Truppen landeten, sollen sich schwere Kämpfe zwischen den Monarchisten und den Regierungstruppen abgepielt haben.

Madrid, 19. Juli. Nach hier noch unbestätigten Meldungen sind mehrere Minister und Offiziere, die die jetzige Linkenregierung unterstützten, nach Frankreich geflüchtet. Es wird sogar berichtet, daß die Aufständischen gegen Madrid marschieren. Der frühere spanische Ministerpräsident Lerroux soll sich mit mehreren Mitgliedern seiner Regierung bereits auf französischem Boden befinden.

Die nächsten 48 Stunden werden über die Lage in Spanien einigermassen Klarheit bringen. Vorläufig kann ein abschließendes Urteil über den verübten Monarchistenputsch noch nicht gefällt werden.

### Aus einer Rede Edens

England bereit, mit allen Nationen auf der Basis der Gleichberechtigung zu verhandeln.

London, 19. Juli. Außenminister Lord Anthony Eden hielt in Bradford eine Rede, in der er u. a. sagte:

England ist bereit, auf der Basis der vollständigen Gleichberechtigung mit jedem Volke Herzlichkeit zu verhandeln. Man muß Vertrauen in das heutige England setzen,

men zu leben. Sowjetrußland sei der Verbündete der rumänischen Verbündeten und damit wird diesem Bündnisvertrag die volle Wirksamkeit gesichert. Ein rumänisch-sowjetrußischer Beistandspakt sei nicht abgeschlossen worden und es sei auch nicht die Verpflichtung übernommen worden, daß russische Truppen das Durchzugsrecht über rumänisches Gebiet erhalten würden. Eine solche Verpflichtung sei nicht einmal diskutiert worden. Titulescu erklärte weiter, Rumänien wolle nicht nur die Freundschaft mit Sowjetrußland, sondern auch jene mit Italien und Deutschland. An der Spitze der Freunde Rumäniens stehen aber die Kleine Entente, die Balkan-Entente, Frankreich und Großbritannien. Frankreich habe einen Ehrenplatz im Herzen der Rumänen, nicht nur wegen der nationalen Verwandtschaft der beiden Völker, sondern weil Frankreich seine Verbündeten gerade in den Reihen der kleinen Staaten wählt und damit den Grundgedanken der Gleichheit der Nationen dokumentiert. Außerdem habe Frankreich seit Beendigung des Krieges die stärksten Bemühungen zur Deganisierung des Friedens unternommen. Deshalb wolle Rumänien sich in jede Friedensfront eingliedern lassen.

**Es ist die Pflicht einer jeden Frau,** durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef-Bitterwassers“ auf regelmäßigen Stuhlgang zu achten. Das echte „Franz-Josef“-Wasser wirkt mild und angenehm, prompt und sicher.

### Die Seeschlacht bei Vis

Vor 70 Jahren, am 20. Juli 1866, errang ein Sohn unserer Stadt, Vizeadmiral Wilhelm v. Tegethoff, bei der dalmatinischen Insel Vis (Lissa) einen glänzenden Sieg, der für das Schicksal der Südslawen von größter Bedeutung sein sollte.

Während des Krieges des Jahres 1866 blieb die italienische Kriegsflotte lange untätig, obwohl sie in jeder Hinsicht der österreichischen überlegen war. Damit war die Bevölkerung Italiens, die eine rasche und günstige Entscheidung wünschte, höchst unzufrieden. Schließlich befahl die Regierung dem Admiral Persano einen Handstreich auf die strategisch wichtige Insel Vis. Am 16. Juli verließ die Kriegsflotte — bestehend aus 11 Panzerschiffen, 4 Holzregatten, 3 Korvetten, 4 Kanonenbooten und 4 Avisos — Ancona und belam zwei Tage später Vis in Sicht. Am 19. kamen ein Widdergeschiff, zwei Schraubenregatten und ein Raddampfer mit Fußtruppen zur Verstärkung heran. Der Landungsversuch wurde jedoch von der österreichischen Artillerie vereitelt. Deshalb befahl Persano am nächsten Morgen einen neuen Angriff. Inzwischen (um 10 Uhr vormittags) erschien die österreichische Flotte, die auf die Nachricht vom Anschlag auf Vis trotz des Verbotes der Regierung Pola verließ. Sie war in drei Treffen geteilt: im ersten standen 7 Panzerschiffe, im zweiten 7 mit eisernen Ketten beschlagene Holzschiffe, im dritten 10 Kanonenboote und Schoner. So geordnet fuhr sie auf Befehl Tegetthoffs mit voller Kraft gegen die feindliche Flotte. Auf der italienischen Seite waren 9 Panzerschiffe kampfbereit, die Persano so ordnete, daß 3 die erste Linie, 4 das Zentrum und 2 die Nachhut bildeten. Dazu kam während des Gefechtes noch ein Panzerschiff. Der Befehlshaber besand sich ursprünglich auf dem Schiffe „Re d'Italia“; während der Bewegung begab er sich jedoch auf das Turmschiff „Alfano“. Die Italiener begannen das Feuer. Die österreichische Flotte drang trotzdem teilweise zwischen der Spitze und dem Zentrum des Gegners ein. So begann, verhüllt vom Pulverdampf, ein furchtbarer Kampf Schiff an Schiff. Tegetthoff zeigte sich im Manövrieren überlegen. Allerdings mußte das Holzschiff „Kaiser“ nach heldenmütigem Kampf mit drei Panzerschiffen unter der Führung Sv. Juraj Schutz suchen. Mit seinem Admiralschiff, der Panzerschiff „Ferdinand Max“ bohrte aber Tegetthoff mit einem einzigen wuchtigen Stoß den „Re d'Italia“ in den Grund und rampte noch zwei andere feindliche Schiffe. Inzwischen lag auch der italienische Panzer „Palestro“ mit seiner gesamten Besatzung in die Luft. Während der ganzen Zeit blieb die italienische Holzflotte untätig. Schließlich mußte Persano den Kampf aufgeben. Er sammelte westlich der Insel seine geschlagene Kriegsmacht und lehrte noch am selben Abend nach Ancona zurück. So entschieden die rasche Erschlossenheit Tegetthoffs und der Heldennut seiner Dalma-

# Der polnische Kaputin im Gefängnis

## Ein religiöser Skandal findet endlich seinen Abschluß

Der frühere „Erzbischof“ Kowalski von der Sekte der Mariawiten, der in eine Menge von Skandalprozessen verwickelt war, sich aber immer der Strafverbüßung entzogen hatte, muß jetzt endlich ins Gefängnis. Am Jahre 1893 wurde die Sekte der Mariawiten in Polen gegründet. Im Mittelpunkt ihres religiösen Kultus stand Maria, von der sie auch den Namen ableiteten. Sie trennten sich 1906 von Rom und gründeten eine neue Kirche, die sich dem Katholizismus angeschlossen. Ihr damaliger Führer Kowalski wurde 1909 von den Katholiken zum Bischof gewählt, doch hoben sie 1924 die Gemeinschaft mit den Mariawiten wieder auf. Nachdem die Mariawiten die kirchliche Gemeinschaft verloren hatten, blieben sie als Sekte weiter bestehen. Durch eine Reihe sozialer Hilfseinrichtungen hatten sich in den Händen des Bischofs Kowalski, der nach wie vor an der Spitze der Sekte blieb, zahlreiche Vermögenswerte und Kostbarkeiten angeammelt. Das Hauptkloster befindet sich in Plochl. Dort richtete sich der Bischof allmählich einen regelrechten Hofstaat ein, der im schärfsten Gegensatz zu der sonst gepredigten Einfachheit des Lebens der Sektenglieder stand. Die Mariawiten kennen zwar die Priesterweihe, aber Kowalski, der sich inzwischen selber zum Erzbischof ernannt hatte, legte die Eherlaubnis auf seine Weise dahin aus, daß er sich mit einem ganzen Harem von jungen Mandolinenspielerinnen umgab. Die Mißbräuche, die sich aus den eigenartigen Lebensgewohnheiten ergaben, führten schließlich zu einer Reihe von Skandalpro-

zessen, in denen der Erzbischof zu vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Daß päpste natürlich dem Erzbischof und seiner Frau, der Bischöfin Jabella, die das Leben ihres Mannes tätig unterstützte, hatte, gar nicht und sie begannen einen richtigen Gegenfeldzug durch Einlegung von Verurteilungen und Gnadengesuchen, bis schließlich die erwartete Amnestie im vorigen Jahre kam. Zwar wurde dadurch Kowalski seiner Strafe nicht völlig ledig, aber immerhin wurde sie auf die Hälfte herabgesetzt. Nunmehr hatte es auch der polnische Staat satt, daß er in einemfort von Kowalski an der Nase herumgeführt wurde. Jetzt muß er ins Gefängnis, um die restlichen zwei Jahre abzustoßen. Die Sekte war durch die Skandale ihres Oberhauptes schwer beeinträchtigt worden. Es kam zu Spaltungen und heftigen Auseinandersetzungen, doch konnten die Gegner Kowalskis bisher nichts erreichen, weil er und seine Frau die Vermögenswerte und Kostbarkeiten nicht herausgaben, die für den Bestand der Sekte lebenswichtig sind. Die Bekenner der reinen Lehre der Mariawiten, die an sich sittlichen Ernst und sozialere Formen fordert, erhoffen sich aus der Entfernung Kowalskis die Möglichkeit einer Klärung und Reinigung. Ihr neues Oberhaupt, der in Warschau residierende Bischof, hat seinem Amtsvorgänger den Beinamen „der polnische Kaputin“ gegeben. Diese Benennung genügt zur Charakterisierung Kowalskis, dessen Rolle nunmehr endgültig ausgespielt sein dürfte.

bau besonders wichtiges „organisches Glas“ erfunden, das sich bei höheren Temperaturen biegen und in beliebige Form bringen läßt. Und durch Entzünden, Glühen und Neutralisieren läßt sich jetzt fast jedes Wasser in geeignetes Brauwasser verwandeln. Eine Erfindung von besonderem Wert in Anbetracht der in Deutschland so verschiedenen Wasser-Verhältnisse. Für unsere Rohstoffversorgung gewinnt die Alzylchemie von Jahr zu Jahr wachsende Bedeutung. Nachdem es nunmehr gelungen ist, den Naturalkautschuk durch ein Kunstprodukt zu ersetzen, sollen in nächster Zeit die dazu notwendigen Herstellungstoffe weitgehendst verbilligt werden. Im Zusammenhang mit diesen Problemen wurde die Bedeutung des neuen deutschen Patengesetzes für die Erfindertätigkeit gerade auf chemischem Gebiet nochdrücklicher unterstrichen.

**Gründliche Fachausbildung des Nachwuchses.** Einen breiten Raum nahm auf der Tagung der Luftschut als wissenschaftliches Problem ein. Der Fachmann versteht hierunter nicht nur die Kampfstofferkennung, sondern auch den Massenschutz, sowie die Entgiftung vergaster Straßen oder Räumlichkeiten und die Herabsetzung der Brandgefahr. Schon im Frieden muß jeder Luftschut-Chemiker auf diesen Gebieten über ausreichende Erfahrungen verfügen. Die chemische Großindustrie hat erkannt, daß bei dem heutigen scharfen Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt nur der hochwertigste Fachmann sich durchzusetzen vermag. Man begnügt sich daher nicht mehr mit der Hochschulbildung des Nachwuchses, sondern gibt den angehenden Chemikern in den Werken eine für ihre Zukunft hochbedeutende Fachausbildung. Nachdem jedoch die kleineren Werke hierzu nicht immer in der Lage sind, werden die Fachleute derartiger Unternehmungen durch den Band deutscher Chemiker ständig über alle wissenschaftlichen Fortschritte auf den verschiedenen Fachgebieten unterrichtet. Nur auf diese Weise kann die hochentwickelte deutsche chemische Industrie vor der Welt bestehen.

# Metalle fördern den Pflanzentwuchs

## Die Chemie im Dienst der Volksgemeinschaft / Vitamin A gegen Nachtblindheit / Die Natur des Virus festgestellt / Luftschutz als wissenschaftliches Problem

Berlin, 18. Juli. Die deutschen Chemiker beendeten dieser Tage in München ihr erstes Reichstreffen, das in nicht weniger als 170 Fachgruppenvorträgen eine schier unübersehbare Fülle wichtigster wissenschaftlicher Neuerkenntnisse brachte. Es erscheint fast unmöglich, einen auch nur kurzgefaßten Ueberblick über die auf der Tagung nach jeder Richtung hin behandelten Probleme zu geben. Sie standen auch für den Laien im Zeichen engster Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen chemischen Berufen und Zweigwissenschaften und zielbewusster Arbeitstätigkeit im Dienst der Volksgemeinschaft. Auf medizinischem Gebiet hat sich nach dem betreffenden Fachreferat die Anwendung von Vitamin A bei Nachtblindheit, wogegen der chinesische Apotheker heute noch — Papageien- oder Matrelenaugen zu empfehlen pflegt, überraschend gut bewährt. Bei Hautblutungen und Magen- und Darmkatarrhen dagegen haben sich Vitamin C und das Laktoflavin, dessen Identität mit dem gelben Atmungsferment festgestellt werden konnte, als besonders wirksame Heilmittel erwiesen. Im Verdium wiederum hat man ein neues Hemmungsmittel gegen die Beschleunigung der Blutgerinnung entdeckt.

**Krankheitsstoffe, die Jahrzehnte überdauern.** Jenes geheimnisvolle Etwas im Haushalt der Natur, das die Gelehrten Virus nennen und das auch als Krankheitserreger eine große Rolle spielen soll, ist nunmehr als kristallförmiger Körper mit Vermehrungsfähigkeit „entlarvt“ worden. In Herbarien aufbewahrte Pflanzen, die von einem Virus befallen waren, konnten noch nach Jahrzehntlichen Matrosen den schweren und ungleichen Kampf und damit auch im hohen Maße das Schicksal unseres Vaterlandes. Hätten nämlich damals die Italiener den Sieg davongetragen, so hätten sie auch zweifellos ganz Dalmatien befehlt und für immer behalten. Deshalb gebührt dem Sieger von Vis und seinen Mitkämpfern ein dankbares und dauerndes Andenken im Herzen aller Jugoslawen.

ten die Infektion weiter verbreiten. Es hat sich somit eine in Fachkreisen lang gehegte Ansicht bestätigt, daß es sich bei dem Virus um einen Stoff handelt, der sich trotz seiner Leblosigkeit vermehren kann. Ein neues Wunder der Natur, wie es phantastischer wohl kaum gedacht werden kann! Wahrscheinlich steht der neu entdeckte Kristallkörper sogar in noch ungeklärten Beziehungen zu den Erbtägern, dem sogenannten Genen.

**Wachstumsförderung durch Hormone.** Nach den neuesten Forschungsergebnissen benötigen die Pflanzen zu ihrem Aufbau Elemente, die im Kunstdünger nicht enthalten sind. Man hat erkannt, daß winzige, kaum noch feststellbare Mengen bestimmter Metalle zu ihrem Gedeihen unbedingt notwendig sind. Mit Nährsalzen allein ist es also, wie man bisher glaubte, keineswegs getan. So gering die im Boden vorhandenen Metallsubstanzen sind, können sie doch Mehrerträge bis zu hundert Prozent zur Folge haben. Fehlt dagegen jede Metallspur in der Erde, so kränkeln die Pflanzen. Man hat im Ausland wiederholt Anbauflächen festgestellt, die an Metallmangel litten und daher durch Bor- und Kupferdüngung angereichert werden mußten. Sowie dies geschehen war, verschwanden auch die Krankheitserscheinungen. Darüber hinaus hat man neuerdings die Bedeutung sogenannter Wachstumsstoffe für die Wachstumsförderung erkannt. Mikroskopisch geringe Mengen hiervon genügen schon, um die Pflanzenzellen zur Vermehrung anzuregen. Besonders hinsichtlich der Wurzelbildung zeitigten diesbezügliche Versuche günstige Ergebnisse. Gewisse Hormonzusätze ergeben nicht nur einen höheren Ernteertrag, sondern lassen auch Obstbäume und verschiedene Nutzpflanzen mehrere Wochen früher als unter normalen Umständen zur Blüte kommen.

**Kork in Zukunft überflüssig?** Aus Kunstharzen gelang es unter Zugabe von Schaummitteln einen kalte- und wärmebeständigen, sowie feuerfesten Isolierstoff herzustellen, der Deutschland von der Korkimport weitgehend unabhängig macht. In dem sogenannten „Keriglas“ hingegen hat man ein für den Flugzeug- und Kraftwagen-

### Schon Nero schlief im Nachthemd

Die furchtbaren Hitzegrade in den Vereinigten Staaten sind den Amerikanern zu Kopf gestiegen. Ihr Gehirn brütet die unwahrscheinlichsten Ideen aus. Darum kann man sich kaum noch darüber wundern, wenn jetzt beispielsweise unter Führung einer Gruppe von Schriftstellern und Journalisten in den USA und in Kanada ein großer „Zeldzug“ für die Abschaffung des Pyjamas eingeleitet worden ist. Als nächste Auswirkung ist der „Klub der Nachthemden“ geschaffen worden, der es sich zur Aufgabe macht, dem Nachthemd als dem ersten und ursprünglichen Gewande der Nacht wieder zum Siege zu verhelfen. Das Pyjama wird als vermeintlich abgelehnt.

Dr. Davis, der Chefredakteur einer großen amerikanischen Zeitung in Ottawa, hat nachgewiesen, daß alle großen Männer Amerikas das Nachthemd dem Pyjama vorziehen. So ruft er die Erinnerung an eine drollige kleine Episode wach, bei der Theodor Roosevelt sich einmal bei einem nächtlichen Ausflug auf dem Mississippi ein langes Nachthemd angezogen haben soll. Er setzte sich dann in dieser Gewandung an die Spitze eines langen Zuges ebenfalls Nachthemdbekleideter, der den Zweck hatte, einen hohen Beamten des Weißen Hauses, der Pyjama trug, lächerlich zu machen.

Aber nicht genug damit. Die Gründer des neuen Vereins haben Berge von Dokumenten gesammelt, an Hand deren sie beweisen, daß sowohl Washington wie Lincoln, ja sogar Napoleon und Nero grundsätzlich in Nachthemden geschlafen haben. Freilich gab es damals noch nicht den hübschen gestreiften Pyjama...

### Ragen im Staatsdienst

In den Listen der Staatskosten der Vereinigten Staaten wird eine besondere Rubrik für das sogenannte „Ragenbudget“ geführt. Es sind dies die Unterhaltungskosten für die in den Postämtern der USA lebenden Ragen — es sind weit über tausend — deren Aufgabe es ist, die Postpakete gegen die Angriffe von Ratten und Mäusen zu schützen. Jeder Familienzwachs wird dem Generalpostdirektor amtlich gemeldet und bewirkt eine Erhöhung der Unterhaltungskosten. Auch in Frankreich bekleden die Ragen, besonders in den großen Militärkasernen, Staatsstellungen und haben die gleichen Pflichten zu erfüllen wie ihre Artgenossen.

# Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 20. Juli

## Warum?

### Das Wohnzimmer einer Stadt / Kleine Schönheitsfehler / Mahnungen zur bevorstehenden Festwoche

in Amerika. Ihr tägliches Einkommen beläuft sich auf 10 Centimes, die vom Staate für ihren Lebensunterhalt angewiesen werden. London besitzt zwei Staatslagen, die sich besonderer Wertschätzung erfreuen, den alten Kater „Michael“, der im britischen Museum seinen Wohnsitz hat (er hält sich am liebsten in der ägyptischen Abteilung auf, vielleicht in weiser Erkenntnis der Verehrung, welche die alten Ägypter seinen Vorfahren erwiesen haben), und die Kage Emille, die das englische Innenministerium betreut. Letztere läßt keine Sitzung des Ministeriums vorbeigehen, ohne sich zu dieser einzufinden, wobei sie die Teilnehmer stets mit freundlichem Schmunzeln zu begrüßen pflegt.

#### Schwarzarbeiter Roosevelt.

Es ist keine leichte Sache, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika zu sein. In der vor kurzem abgelaufenen Session des Kongresses wurden 960 Gesetze angenommen. Präsident Roosevelt hat davon 795 unterzeichnet. Gegen 65 hat er entweder sein Veto eingelegt oder hat seine Zustimmung vorläufig zurückgestellt.

Bedenkt man, daß Präsident Roosevelt zumindestens die einzelnen Gesetze, die er abgelehnt oder unterschrieben hat, einigermaßen studiert haben muß, so ergibt sich eine Arbeitsleistung, die selbst für amerikanische Verhältnisse ungewöhnlich ist.

## Aus dem Inland

**i. Volle Sonntagsruhe in Zagreb.** Der Banus des Savebanats hat die Weisung erlassen, daß in Sonntagen alle Geschäfte der Lebensmittelbranchen in Zagreb gesperrt sein müssen.

**i. Große Dr. Macel-Feier in Zagreb.** Der kroatische Bauernführer Dr. Blažo Macel war am Sonntag anlässlich seines Geburts- und Namenstages Gegenstand stürmischer Ehrungen. In seiner Wohnung am Freitag Gjure Dezelica Nr. 9 defilierten in größter Disziplin circa 40.000 Vertreter der Bauernschaft und der Städte n. r. d. Zagreb hatte reichlichen Flaggen Schmuck angelegt, in den Geschäftsläden sah man überall blumengeschmückte Bilder des Dr. Macel, der das politische Erbe des verstorbenen Stefan Radis übernommen hat.

**i. Die Arbeitslosigkeit** beginnt in Jugoslawien allmählich abzunehmen, wie aus den statistischen Daten des Zentralamtes für Arbeiterversicherung zu ersehen ist. Die Beschäftigung wächst insbesondere in der Bauindustrie, in der Textilwarenerzeugung, in der Tabakfabrikation und in den öffentlichen Bauten.

**i. Raub in Duga Resa.** In Duga Resa fand in der Nacht von Freitag zum Samstag massierter Verbrechen in die Wohnung des dortigen pensionierten Lehrers Georg Tomić eingedrungen, knielten ihn durch das Niederdrücken mit einem Polster auf den Kopf und raubten bei dieser Gelegenheit die Ersparnisse des Mannes im Betrage von 4700 Dinar.

**i. Der Badesonntag in Zagreb.** In Zagreb herrschte am vergangenen Sonntag ein derart schönes Wetter, daß die Babelstürzen zu Tausenden an die Save eilten, um Kühlung zu suchen. Bei Podsjed fand hierbei eine gewisse Wut Dugaški aus Zagreb den Tod durch Ertrinken. In Zagreb selbst ist ein etwa 18-jähriger Mann ertrunken, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte.

**i. Aus Not in den Tod.** In Zagreb hat sich in der Nacht zum 19. d. M. der 1908 in Rogaska Slatina geborene und in der Umgebung von Ptuj zuständige beschäftigungslose Hilfsarbeiter Mojs Krčegar erhängt. Das Motiv der Tat soll Depression im Zusammenhang mit materieller Not gewesen sein.

**i. Große Abortus-Affäre in Vooglad.** Die Beograder Polizei hat ausfindig gemacht, daß der Arzt Dr. Ponda Stojanović unerlaubt künstliche Abortusse vornimmt und daß ihm seine 19-jährige Hausgehilfin Nata Račar hierbei „assistiert“. Dr. Stojanović rechnete für einen solchen Fall je 3000 Dinar. Dr. Stojanović wurde sofort verhaftet. In einem Falle wird sogar in der Presse berichtet, daß er ein bereits lebendes Kind in einen Eimer geworfen habe, in dem es ertränkt wurde.

## Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Betrifft man als Besucher eine Wohnung, so gibt das Wohnzimmer meist ersten Eindruck und unwillkürlichen Schluß auf die anderen Räume. Art und Weise einer Behausung drücken ihren Stempel auch dem Vorraum auf — je kultivierter eine Wohnung, desto mehr Geschmack wird auf die Ausstattung derselben verwendet... Der Bahnhofplatz, die unmittelbare Umgebung des Bahnhofs, stellt den Vorräum einer Stadt dar. Der Reisende gewinnt dort ein erstes u. oft ausschlaggebendes Bild der Stadt, die er zum erstenmal besucht. Ist es nicht wichtig, dem Fremden einen gefälligen Anblick zu schenken? Ihm gleichsam schon bei der Ankunft zuzurufen: „Sieh, so hübsch bietet unsre Stadt sich dir dar! Hier wird es dir gefallen, du wirst dich wohlfühlen und gern wiederkommen!“

Vorbildlich in dieser Hinsicht ist Zagreb. Wie froh, wie angenehm erwartungsvoll gestimmt muß jeder sich fühlen, der schon beim Verlassen der Bahnhofshalle eine einanderfolgende Reihe prächtiger Plätze erblickt, reichen Baum- und Blumenschmuck, moderne Hotels und Cafés, schöne gleichmäßig hohe Häuser, geschmackvolle Geschäfte! — Oder, um nur einige Städte im Ausland zu nennen: Rom — gleich beim Terminbahnhof eine Fülle vom Sehenswerten: Diokletians-Thermen mit darin eingebauten Kirchen, Anlagen mit Palmen, Rosen und Denkmälern, radial verlaufende schöne Straßen und nicht zuletzt in dieser an monumentalen Brunnen so reichen Stadt der hohe, abends beleuchtete Brunnen. München, Wien, aber auch kleinere Städte wie Salzburg begrüßen den Ankommenden in beispielgebender Weise.

Warum kann Maribor nicht wenigstens im kleinen weitestern? — Mit der Verbesserung der Zufahrtsstraße wurde ein erster Schritt getan. Doch sonst? Was steht der Fremde beim Ankommen? — Unter den Kastaniendäumen sehr bescheidene Bänke, die Böschung, die sich zu einer hübschen Blumenanlage umwandeln ließe, unkultiviert mit wucherndem Gras bewachsen, der Treppe gegenüber eine verwahrloste Straße. Dem Platz vor dem Bahnhof verleiht bis jetzt nur das neue Bollgebäude ein moderneres

Gepräge. — Was präsentiert sich dem Ankommenden noch? — Ein Garten, in dem meist Wäsche flattert und altes Winkelweil.

Warum geschieht gar nichts für die nächste Umgebung des Bahnhofs? Gerade jetzt, wo Maribor wirklich Grenzstation wurde!... Und außerdem will unsre Stadt doch Fremdenstadt sein — das beweist nicht zuletzt die Wiederkehr der von Jahr zu Jahr reichhaltiger, einladender gestalteten Festwoche!

Beim weiteren Gang in die Stadt kann der Fremde noch verschiedene kleine Schönheitsfehler entdecken, die ein empfindliches Auge, einen verfeinerten Geschmack stören. Da ist die neue Promenade, die Avenue. Warum liegen noch immer Papierfetzen auf den hübschen Anlagen herum? Warum gibt es noch keine Abfallkörbe? Oder habe nur ich sie nicht entdeckt? — Warum bedecken häßlich vom Regen verwaschene, von Schulkindern und Wind zerrissene, uralte Plakate die Wände? Und die Photographen? Könnten sie nicht einige künstlerisch aufgefaßte Bilder in die Schaukästen geben, statt der ewigen Firm-, Hochzeits- und Paßfotos? Es gibt in Maribor Schaufenster, die beispielgebend wirken: Buch-, Glas- und Papierhandlungen, Parfümerien, Textil- und Dekorationsgeschäfte, denen man die ästhetisch anordnende Hand anseht, aber auch solche, denen man den Geschmack absprechen muß.

Noch ein leidiges Kapitel: die Schreiblegenheit am Hauptpostamt! Warum liegt sie noch immer im Argen? Es gab Zeiten, wo weder Tinte, noch Feder zu finden waren. Wie oft hat man auf der Post einen Scheck, eine Anweisung auszufüllen — womit? Wäre das nicht vor der Festwoche, wo gewiß mancher Fremde am Postamt zu tun haben wird, dort eine Karte, einen Brief schreiben will, einer einschreibenden Besetzung zu unterziehen? Unter den vielen Schreibpulten, die in der Halle stehen, befindet sich ein einziges, an dem man „schreiben“ kann. Doch: die Tinte ist meist verwittert oder eingetrodnet, die Federn sind gespalten, zerbrochen, verrostet, sofern sie nicht überhaupt fehlen.

Mar. v. Döhlen.

## 10 Jahre Mariborer Fremdenverkehrsverband

### Das Arbeitsprogramm für die Zukunft.

Der Mariborer Fremdenverkehrsverband hielt dieser Tage eine wichtige Sitzung ab, in der zunächst die Konstituierung des neu gewählten Ausschusses vorgenommen und dann ein umfassendes Arbeitsprogramm zur Diskussion gestellt wurde. Die neue Verbandsleitung setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Jug. Vladimir Sijamir (Slov. Alpenverein Maribor), 1. Obmannstellvertreter Magistratsdirektor Ivo Subic (Stadtgemeinde Celje und Stadtverschönerungsverein Celje), 2. Obmannstellvertreter Direktor Ivan Gračner (Rog. Slatina). Ausschuhmitglieder: Vizebürgermeister Fr. Zebot (Stadtgemeinde Maribor), Dr. Fr. Lipold (Stadtverschönerungsverein Maribor), Josef Berlić (Stadtverschönerungsverein Ptuj), Dr. M. Hrašovec (Slov. Alpenverein), Ferdo Pinter (Handelsverein Maribor), Alexander Klesić (Gastwirtsvereinsigung), Miloš Oset (Autoklub), Direktor Dr. Tomincel (Arveroklub), Hauptmann Gnuš (Winterportverband). Die Banatsverwaltung, die Handelskammer sowie die Direktion der Staatsbahnen in Ljubljana haben Bieslang noch nicht ihre Vertreter genannt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden einige wichtige Beschlüsse gefaßt. Der Verband wird in Orten, die von Fremden besucht werden, lokale Fremdenverkehrsorganisationen ins Leben rufen, um auf diese Weise die Fremdenwerbung wirksamer zu gestalten. Solche Organisationen werden in Ruta, Dravograd, Prevalje, Gutanj, Bračlovce, Poljčane, Slov. Konjice, Sotiani, Sv. Jurij, Slov. Bistrica, Slovensgrader, Gornja Radgona, Ormož und Murška Sobotka gegründet werden. Ein besonderes Augenmerk wird der Verbänden den einzelnen Strassenketten zuwenden, gleichzeitig wird der Verband wiederum Schritte unternehmen, damit die Bahnbegünstigung auch für Besucher von Orten eingeräumt wird, die bislang noch nicht in das Verzeichnis der Sommerfrischen eingereiht wurden. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, wird der Verband seine hiesige Geschäftsstelle einer Adaptierung unterziehen und neu ausgestalten. Auch in diesem Jahre wird der Verband eine Reihe von Brospaganen drucken in Druck erscheinen lassen. In den Redaktionsausschuh wurden Jug. Slajmer, Direktor Subic und Direktor Doktor Tomincel sowie als Erläuterer Direktor Gračner und Dr. Hrašovec entsandt. Der Verband wird im heurigen Herbst im Rahm einer Jubiläumsfeier seinen zehnjährigen Bestand begehen.

halten. Solche Organisationen werden in Ruta, Dravograd, Prevalje, Gutanj, Bračlovce, Poljčane, Slov. Konjice, Sotiani, Sv. Jurij, Slov. Bistrica, Slovensgrader, Gornja Radgona, Ormož und Murška Sobotka gegründet werden. Ein besonderes Augenmerk wird der Verbänden den einzelnen Strassenketten zuwenden, gleichzeitig wird der Verband wiederum Schritte unternehmen, damit die Bahnbegünstigung auch für Besucher von Orten eingeräumt wird, die bislang noch nicht in das Verzeichnis der Sommerfrischen eingereiht wurden. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, wird der Verband seine hiesige Geschäftsstelle einer Adaptierung unterziehen und neu ausgestalten. Auch in diesem Jahre wird der Verband eine Reihe von Brospaganen drucken in Druck erscheinen lassen. In den Redaktionsausschuh wurden Jug. Slajmer, Direktor Subic und Direktor Doktor Tomincel sowie als Erläuterer Direktor Gračner und Dr. Hrašovec entsandt. Der Verband wird im heurigen Herbst im Rahm einer Jubiläumsfeier seinen zehnjährigen Bestand begehen.

## Neue und gelöschte Gewerbe-rechte

Von der Stadtgemeinde als Gewerbeberechtigungen im Monat Juni folgende neue Gewerbeberechtigungen: Tibaut Josef, Milchhandlung und Konditor, Kopalska ulica 2, Kufman Joz, Damenschneiderin, Tatenbachova ulica 26, Könyl Franz, Obsthandlung, Hauptplatz, Petis Stefan, Wabe-

BESUCHEN SIE DIE  
**7. Jubiläums**  
**Maciborer Festwoche**  
1. bis 9. August 1936  
Unter dem Protektorat Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Andreas.  
50% Fahrpreisermäßigung auf den Bahnen vom 30. Juli bis 11. August 1936.  
Preisnachlässe auf den Fluglinien des „Aeropot“ und auf Schiffen — Traditionelle Revue des Wirtschafts- und des Kulturlebens von Maribor und des Hinterlandes — Textilindustrie — Gewerbe — Handel — Große Feuerwehrausstellung und Feuerwehrtage — Große philatelistische Ausstellung und Marktbörse — Milchwirtschaft, Käseerei, Weinbau — Die Frau im Gewerbe — Kunst- und Geschichtsausstellung — Fremdenverkehrsausstellung — Moderevue — Revue des Sports, des Segel- und des Motorflugwesens — Weinkostprobe — Kongresse und Konzerte.  
**DIE MARIBORER INSEL**  
das schönste Bad Jugoslawiens  
Die gastfreundliche Stadt Maribor und der grüne Bachorn laden Sie zum Besuch ein! 7070

und Strichwaren, Stolna ulica 1, Tischler Amalie, Galanteriewaren, Melandrova cesta 19, Raphael Brunzel, Fleischhauer, Koroska cesta 48, Frigula Franz, Fleischhauer, Trzaska cesta 1, Dreger Max, Feiler, Ulica 10. oktobra 2, Fraber Otto, Installateur, Jurčičeva ul. 6, Pinter & Venard, Waffenhändler, Melandrova cesta 34, Wregg Marie, Gemischtwarenhandlung, Slovenska ulica 5, Jutraš Josifine, Gemischtwarenhandlung, Trubarjeva ulica 9, Lesnik Josef, Schneider, Marjina ulica 24, Trkofela Marie, Gasthaus, Bobrova cesta 48, Singer Ernst, Lebensmittelhandlung, Canlarjeva ulica 26, Kovadič Amalie, Weiskücherin, Gosposka ulica 33, Lampe Amalie, Gemischtwarenhandlung, Melandrova cesta 81, Sabotič Vladimir, Expedition, Meljka cesta 1, Godec Alois, Radlogeschäft, Kralja Petra trg 6, Lipovšek Michael, Schuhmacher, Jenukova ulica 4, Rozman Ferdinand, Ungelehrerfertigung, Hauptplatz 5, und Strimar Anton, Schlosser, Mlhosičeva ulica 6. — G e r e d t wurden im Juni nachstehende Gewerbeberechtigungen: Mar Bogomir, Gemischtwarenhandlung, Madbanjska cesta 30, Wregg Wilhelm, Schuhmacher, Slovenska ul. 6, Krown Mathilde, Näherin, Melandrova 64, Kaucič Anna, Gemischtwarenhandlung, Hauptplatz 16, Lopis Josifine, Gemischtwarenhandlung, Safaric Alois, Gasthaus, Splanarska ulica 5, Ušar Max, Kartonagenherstellung, Gregorčičeva ulica 14 und Max Meglič, Mächtigensstrickerei, Drožnova ul. 1.

**m. Neuer Ehrenbürger.** Gestern feierte in Sv. Marjeta ob Bel. der dortige Pfarrer Konfistorialrat Bartholomäus Kratig ein fünfzigjähriges Priesterjubiläum. Aus diesem Anlaß ließ Bischof Dr. Tomazič dem Jubilar eine besondere Ehrung zukommen, indem er ihn zum Ehrenbürger ernannte. Der stolzen Feier wohnten u. a. Dompropst Dr. Vnaber, Domherr Mgr. Umel, Altbürgermeister Dr. Lesovar, Mgr. Breže und Vizebürgermeister Zebot bei. Den Festgottesdienst zelebrierte der Jubilar unter Assistenz des Domherrn Ožek aus Jaremina, des Pfarrers Tlaci aus Sv. Peter und des Pfarrers Potočnik aus Sv. Barbara (Slov. gor.)

**m. Enthobener Gemeindevorsteher.** Mit Dekret der Banatsverwaltung in Ljubljana wurde der Gemeindevorsteher der Gemeinde Rače D. Johann Krčič von seinem Posten enthoben, und zwar auf Grund einer Revision der Gemeindegarung.

**m. Ins Ferrialheim nach Martinsien** geht sich am 29. d. die zweite Kindergruppe und zwar erfolgt die Abfahrt um 21.10 Uhr mit dem Schnellzug. Die betreffenden Kinder haben sich bis zum 26. d. im Gesundheitsheim in der Korosčeva ulica anzumelden. Zur Abfahrt haben sich die Fahrkartennehmer

am 20. d. um 20.30 Uhr am Hauptbahnhof einzufinden. Mitzunehmen hat jedes Kind zwei Leintücher, eine Decke und einen Polster.

m. **Billiges Fleisch.** Dienstag, den 21. d. um 7 Uhr gelangt am Standplatz bei der städtischen Schlachthalle eine Partie von 40 Kilogramm Kalbfleisch zum Preis von 4 Dinare pro Kilogramm zum Verkauf.

m. **Zwei Mächtige Ueberrfälle.** In Loka am Drausfeld wurde der 48-jährige Landwirt J. O a n b e r von seinem eigenen Bruder tätlich angegriffen, wobei er Stichverletzungen an Brust, Hals und Händen erlitt. — In Sv. Martin am Bachershiel zwei betrunkenen Männer über den 31-jährigen Besitzer Heinrich K a p u n her und fügte ihm schwere Verletzungen bei. Beide befinden sich im hiesigen Krankenhaus.

### Aus Celje

c. **Stadtratssitzung.** Die nächste Sitzung des Stadtrates findet Freitag, den 24. Juli Mitt. Beginn um 6 Uhr abends.

c. **Bestattung.** Sonntag wurde der einem Unfall in der Sann erlegene Professor der Lehrerbildungsanstalt in Celovec, Ante A n g u l o v i c, im hiesigen Stadtfriedhof zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Trauerfeier wohnten Vertreter des hiesigen Offizierskorps, des Verbandes der Reserveoffiziere und Vertreter des Professorenkollegiums am hiesigen Realgymnasium bei. Professor Angulovic war am Freitag beim Baden in der Sann von einem Unwohlsein befallen worden und starb wenige Stunden nach seiner Entlassung ins Krankenhaus. Der Entschlafene, der seit 14. Juli in unserer Stadt auf Sommerfrische weilte und im Hotel „Union“ wohnte, war 48 Jahre alt. Bei der Rettung vor dem Ertrinkungstode waren der Bademeister Radoš, der Hochschüler Jelen und der Sprenglergehilfe Kralf beteiligt. Sie haben auch die ersten Wiederbelebungsversuche vorgenommen.

c. **98. Geburtstag.** Dieser Tage feierte der Gastwirt Jakob S e l i c in Belite Mirje bei Jidani most im Kreis der Familie und der nächsten Angehörigen seinen 98. Geburtstag. Der Jubilar wurde im Jahre 1848 bei Rimski Toplice geboren. Sehr lebhaft erinnert er sich noch an den Augusttag des Jahres 1848, da der erste Eisenbahnzug von Maribor nach Juhljana fuhr. Schreden erfüllte die Bauern, als sich das rauchende und pfeifende Eisengetöse daherkam. 1866 machte Selic die Schlacht bei Rognitz mit. Volle acht Jahre hat er beim Militär gedient. Es ist ein Vergnügen, den Alten aus dem reichen Schatz seiner Erinnerungen erzählen zu hören.

c. **Teppichausstellung.** Die staatliche Behörde in Sarajevo stellt im Hotel „Europa“ ihre Erzeugnisse an bosnischen und Perserteppichen aus. Die Ausstellung bleibt nur noch am Dienstag geöffnet.

c. **Passionspiel in Laško.** Gregorins bekanntes Passionspiel ist am Sonntag abend in Laško zum fünftenmal aufgeführt worden. Das Spiel, welches bei den vielen Fremden einen tiefen Eindruck hinterließ, leitete Herr B a u p o t i c. Auf der Freilichtbühne wirkten über 200 Spieler mit, die ihre Rollen sehr gut beherrschten und sich mit innerer Anteilnahme dem Spiele hingaben.

c. **Vom Strahlenbau.** Im Bezirk Celje werden gegenwärtig folgende Straßen gebaut bzw. ausgebessert: Vojnik—Smarino, FrankoLovo—Osnjice und Sv. Jurij—Sv. Jakob. An jeder der drei Baustellen sind rund 20 Arbeiter beschäftigt.

c. **Probefahrt nach Jyostko.** Den diesbezüglich und für unser Sonntagsblatt angekündigten Sonderbericht unseres Mitarbeiters S. P. Scharfman bringen wir in unserer Mittwochsausgabe. Der neue 70-PS-Dieselmotobus der Marke „Mercedes-Benz“ mit seinen 32 bequemen Sitzen, der von dem Karosserieverlei Mojina in Juhljana karosfiziert ist und alles aufweist, was von einem modernen Straßenverkehrsmittel verlangt werden kann, wird in unserer Stadt bereits vielfach besprochen. Mit Interesse sieht man daher (wie aus mehreren Anfragen zu ersehen ist) unserem Sonderbericht über die Probefahrt entgegen. — Nun kurz noch ein paar technische Bemerkungen zum neuen Wagen: Der thermische Wirkungsgrad des Dieselmotors ist natürlich durch den hohen Kompressionsdruck und die vorzüglichen Verbrennungsbedingungen des Dieselmotors be-

## Serie folgenschwerer Verkehrsunfälle

### Zusammenstoß mit dem „Roten Franzl“ / Zwei Mädchen unter einem Auto / Von einem Motorfahrer niedergedrückt

Im Laufe des gestrigen Tages ereignete sich wiederum eine ganze Serie von folgenschweren Verkehrsunfällen. Am Abend gegen 20 Uhr, als der „Rote Franzl“ nach Kamnina fuhr, um die letzten Besucher des Infelbabes abzuholen, kam ihm in der bekannten S-Kurve am zweiten Berg ein Radfahrer entgegen, der noch einen zweiten Burichen auf der Stange mitführte. Der Fahrer schien plötzlich die Herrschaft über das Rad verloren zu haben, wobei es ihn hin- und herschleuderte, sodas er zuletzt ganz auf die rechte Straßenseite geriet. Obwohl der Chauffeur den Autobus sogleich ganz nach rechts rief, um einen Zusammenstoß zu vermeiden und dabei mit dem Wagen im Graben landete, rannte der Radfahrer dennoch in den Kühler des Autos hinein. Die Wirkung war furchterlich. Beide Fahrer blieben mit schweren Verletzungen liegen. Insbesondere wurde der Mitfahrer, der kaum 12-jährige Ante J o r i c, der bei seinem Unfall, dem Gastwirt Jorlic in der Minista ulica auf Besuch weilte, schwer verletzt. Beim Aufprall wurden ihm sämtliche Zähne des Oberkiefers ausgeschlagen, gleichzeitig erlitt er eine doppelte Fraktur des rechten Unterschenkels. Der Radfahrer selbst — es handelt sich um den 23-jährigen Luka O a l a aus Sibonit — trug ebenfalls einen Unterschenkel-

bruch davon. Glücklicherweise war der Autobus, der durch die Verlehn vor dem Umkippen bewahrt blieb, nur mit vier Personen besetzt, die mit dem bloßen Schrecken davonkamen.

Ein folgenschweres Straßenunglück trug sich gestern vormittags fern an der Straßenkreuzung in Kosaki zu. Gerade als die 16-jährige Bestirtochter Marie M u g e r l e gemeinsam mit der 23-jährigen Emilie P o z a v l o die Straße, die nach Igornja Kungota abzweigt, überqueren wollte, passierte die Stelle der Gemeindevorsteher und Gastwirt K e r e n d i c mit seinem Kraftwagen. Die beiden Mädchen wurden vom Fahrzeug erfasst und zu Boden gestoßen. Während die Mugerle mit einer leichten Kopfverletzung davonkam, trug das kleine Kind erhebliche Verletzungen am ganzen Körper davon; sein Zustand ist sehr ernst.

Auf der Pohorlka cesta unweit des Gutes „Brandhof“ wurde gestern abends der Arbeiter Mojs J e m l j i c, als er mit seinem Fahrrad heimkehrte, von einem entgegenkommenden Motorradfahrer umgerannt. Jemljic zog sich hierbei einen Bruch des linken Oberschenkels sowie erhebliche Kopfverletzungen zu.

## Das Wasser fordert seine Opfer

### Ein Ertrunkener und ein dem Ertrinkungstode Naher

Gestern bald nach Mittag ertrank beim Baden im Teicho in Tezno der 23-jährige Artillerist Panta P a n d i l o v i c. Pandilovic, der in den nächsten Tagen nach Domja Banica im Bardar-Banot heimkehren sollte, begab sich um 14 Uhr nach Tezno, um im dortigen Teich zu baden. Als er sich mitten im Teich befand, begann er plötzlich um Hilfe zu rufen, worauf der Arbeiter Edvard T e r m u t hilfsbereit ins Wasser sprang und den bereits ertrinkenden Soldaten zu retten versuchte. Pandilovic klammerte sich an Termut, sodas beide im Wasser verschwanden. Nur mit dem Aufwand seiner letzten Kräfte konnte sich Termut der Umklammerung entledigen und wieder das Ufer erreichen. Die Kinder, die dem schrecklichen Geschehen als stumme Zeugen bewohnten, holten sofort Hilfe, und tatsächlich kamen kurz darauf die Arbeiter Karl B l a j und Heinrich M e g l i c herbeigeeilt, die Pan-

dalovic hervorragen, doch war dieser bereits tot. Am Unfallort fand sich noch im Laufe des Tages eine Militärkommission ein, worauf die Leiche des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen jungen Mannes in die Leichenkammer nach Fobrezje überführt wurde.

Samstag abends hätte auch die Drau bei nahe ein junges Menschenleben gefordert. Unterhalb des Kaiser-Bades verlor der 19-jährige Gebäckträger Johann B o g r i n den Grund unter den Füßen, sodas er sich plötzlich in höchster Lebensgefahr befand. Zum Glück befand sich der bekannte Haussohn der Gastwirtschaft Dabringer, Ernst D a b r i n g e r, zu Hause, der rasch entschlossen dem Burichen nachsprang und damit das Leben rettete. Dem wackeren Lebensretter, der sich schon wiederholt hervorgetan konnte, gebührt wohl das ungeteilte Lob.

deutend höher als beim Benzinmotor. Eine günstigere Drehmomentkurve äußert sich in vorzüglichen Fahreigenschaften auf kurvenreichen Bergstraßen, die Steigfähigkeit des Wagens genügt bei voller Besatzung für alle praktisch vorkommenden Steilstrecken.

c. **Höhlenfest.** Wir haben erst kürzlich in einem Artikel auf die Schönheiten der „Huda kuznja“ hingewiesen, jener Grotte zwischen Belenje und Slovensgradec, die von Neben selbstlosen Männern ausgebaut, betretet und dem Fremdenverkehr zugänglich gemacht wird. Diese sieben braven Männer bilden den Verein „Speleus“, der am Sonntag, den 2. August in der „Huda kuznja“ ein Höhlenfest veranstaltet, dessen Reingewinn dem Ausbau gewidmet ist. Jedermann ist herzlich eingeladen. Das Fest verspricht von besonderer Eigenart zu werden. Die Höhle ist von der Eisenbahnstation Goruji Dolci in einer Viertelstunde erreichbar. Die Höhle bietet wunderbare Tropfsteinbildungen und einen 14 Meter hohen Wasserfall im tiefsten Innern. Grund genug, an diesem Sonntag nach Goruji Dolci auszufahren!

c. **Überblickskarte des Kraftstellwagenverkehrs.** Das städtische Autobusunternehmen in Celje hat in Erkenntnis der Bedeutung Celjes als Fremdenverkehrstadt vor dem Hotel „Union“ einen Schaulasten aufgestellt, der eine von Herrn Golobar musterhaft ausgearbeitete Uebersichtskarte über den hiesigen und den weiten umliegenden Kraftstellwagenverkehr enthält. Die Karte, die im Maßstabe 1:100.000 angefertigt ist, zeigt augenfällig unsere Stadt als wichtigen Ausgangspunkt

## Lon-Kino

**Union-Lonkino!** Die Premiere des spannenden und atemberaubenden Sensationschillers „Mysterien von Paris“. Die Handlung dieses erstklassigen Filmwerkes spielt sich in der Pariser Unterwelt und in den Aristokratenspalais ab, und bearbeitet zugleich die Liebesgeschichte eines verlorenen Mädchens. — Achtung! In Vorbereitung zwei sensationelle Weltreignisse: „Max Schmeling schlägt Joe Louis“ und „Die kanadischen Jünglinge“. Es sind dies die einzigen Original-Tonfilmaufnahmen und werden beide zusammen in einem Programm gezeigt.

**Burg-Lonkino.** Der wiederholt erfolgreiche Greta Garbo-Film „Der bunte Schlier“ in deutscher Fassung. Außerdem die neuen Wochenfilmberichte der Ufa. — Am Mittwoch der Sensationschiller „Schwarze Adler“. — In Vorbereitung der neueste Ramon Novarro-Film „Melodie des Herzens“, ein wundervoller Gesangs- und Musikfilm.

## Radio-Programm

Dienstag, 21. Juli.

**Ljubljana,** 12 Schallplatten. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 20.30 Lustige Lieder und Musik. — **Beograd,** 18 Orchesterkonzert. 18.30 Serbisch. 19.30 Die Stunde der Nation. 20 (Von Wien). — **Wien,** 7.25 Frühkonzert. 10.05 Bauernmusik. 11.25 Vortrag. 12 Mittagskonzert. 16 Unterhaltungskonzert. 17 Vortrag über Astronomie. 17.30 Operarien. 18.20 Sommer im Lande der Fjorde. 18.50 Neues am Himmel. 20 Oesterreichisches Brudner-Fest 1936. — **Alle deutschen Erden außer Berlin:** 16 Romanische Musik. 17 Tanz und Unterhaltung. 18.30 Virtuose Klaviermusik aus aller Welt. 19 Blasmusik. 20.10 Schöne Walzer — schöne Lieder. (Mitw. Erna Sad). — **Berlin,** 17 Trarira, der Sommer ist da. 17.30 Tanzmusik. 19 Rossini—Verdi. 20.10 Hunter Abend. — **Paris,** 19.30 Konzert. 20 Plauderei. 20.30 Konzert. — **Beromünster,** 19.05 Reise-Vortrag. 20 Unterhaltungskonzert. — **Brag,** 16.50 Klavierkonzert. 18.05 Deutsche Sendung. 18.55 Schallplatten. 20 Von Wien. — **Droitwich,** 20 Von Wien. 22.15 Französisch Musik. — **London,** 21.45 Tanzmusik. — **Moskau,** 19 Konzert. 20.45 Oper. — **Rom,** 19.20 Konzert. 20.40 Hörspiel. — **Budapest,** „19 Der Verschwenner“ von Raimund. 21.20 Zigeunermusik.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

## Aus aller Welt

**Schmetterling lodt in den Tod!**

In der Nähe von Wien hat sich ein tragischer Unfall abgespielt. Am Ufer des Flügchens Mürg lassen mehrere Frauen plaudernd beieinander. Das 12-jährige kleine Mädchen der einen spielte dicht dabei auf einer Wiese und pflückte Blumen. Plötzlich sah das Kind einen Schmetterling und lief ihm nach, indem es ihn zu fangen suchte. Ohne das es die Mutter und die übrigen merkten, näherte es sich immer mehr dem Flusse. Als das Tier schließlich über das Wasser flog, trat das

## Alpine Spitzenleistung

### Durchquerung der Nordwestwand des Spil / Extraktor der Mariborer Balbläuer

Auch in diesem Jahre haben unsere Balbläuer ihr Sommerlager unter den schroffen Wänden der Martuljat-Gruppe der stolzen Julier aufgeschlagen. In 34 Zelten kampieren dort gegen 80 Mitglieder, die von Zeit zu Zeit gemächliche Bergfahrten in die Romantik dieser wundervollen Landschaft unternehmen. Dieser Tage magten unsere bekannten Sportler Mivan C i z e l j, Max D o l j a n s e l, Egon L e t t n e r und Dušan B o b e b eine Extratour auf den Spil (2472 m), wobei sie die Route durch die besa-

die auch den gewiegtesten Kletterern noch immer besondere Probleme zu lösen gibt, ist durch ihre massive Beschlossenheit und wechsellöbliche Struktur bekannt und erfordert daher stählerne Kraft und eiserne Nerven. Gijelj, Dolinsel, Lettner und Bobeb ließen sich jedoch durch nichts beirren und forcierten eine ganz neue Route, die sie auch glücklich bewältigten. Ihre bergsteigerische gewiß beachtenswerte Leistung muß deshalb auch als Erstüberquerung umso höher eingeschätzt werden.

Kind, das den Schmetterling greifen wollte, ins Meer und stürzte über die ziemlich hohe Uferböschung ins Wasser, das gerade an dieser Stelle sehr reißend war. Erst 500 Meter flugabwärts konnte die kleine Leiche geborgen werden, bei der alle Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben.

**Löwe schlägt Tiger 1. o.**

Zoologen, Tierbändiger und Zirkusbesucher haben sich gelegentlich darüber gestritten, wer der kräftigere Kämpfer sei, der Löwe oder der Tiger. Dieser Tage hat man in einem indischen Zoologischen Garten die Sache nun einmal praktisch entscheiden können. Durch ein Versehen kamen ein Löwe und ein Tiger in einem Käfig zusammen. Sie stürzten sofort aufeinander zu und der Löwe blieb Sieger. In einer halben Stunde hatte er den Tiger 1. o. geschlagen.

**Die Lachpflanze.**

Eine der merkwürdigsten Pflanzen der Welt ist zweifellos die in Arabien heimische Lachpflanze, die ihren Namen einer sonderbaren Eigenschaft verdankt. Die nur mittelgroße Pflanze trägt hellgelbe Blüten, aus denen sich je zwei bis drei Samentörner entwickeln. Diese Körner werden von den Arabern getrocknet, zu einem feinen Pulver zerrieben und dann wie der bekannte Schnupftabak geschnupft. Wer eine Prise dieses Pulvers nimmt, empfindet die gleiche Wirkung als ob er Lachgas eingeatmet hätte. Er muß dauernd lachen, beginnt zu tanzen und zeigt auf jede Weise, daß er sich in sehr gehobener Stimmung befindet. Nach einiger Zeit folgt dann den übertriebenen Heiterkeitsausbrüchen eine Reaktion, die zu tiefem Schlafe führt.

**Adèle Sandrod bald wieder gesund.**

Der vor Wochen erfolgte Unfall der beliebten Schauspielerin Adèle Sandrod hat in weitesten Volkskreisen herzliche Betrübnis hervorgerufen. Umjomehr werden jetzt alle Verehrer und Verehrerinnen der so überaus beliebten Künstlerin erfreut sein zu hören, daß sie schon in Kürze völlig wiederhergestellt sein dürfte.

Adèle Sandrod hatte sich seinerzeit bei einem Sturz in ihrer Wohnung einen Knochenbruch des Schenkelhalses zugezogen. Drei Monate lang ist die Künstlerin jetzt in einer Berliner Klinik behandelt worden, wo sie von ihrer Schwester Wilhelmine die ganze Zeit über gepflegt worden ist. Nachdem jetzt eine neuerliche Röntgenaufnahme die völlige Heilung des Bruches gezeigt hat, konnte Professor Sauerbruch, der die Behandlung übernommen hatte, seiner Patientin die baldige restlose Wiederherstellung versprechen.

# Olympioniken mit Vollbart!

## Ueberraschungen beim ersten Kämpfertausend / Buntes Farbgemisch im Olympischen Dorf / Musikalischer Clown entzückt alle Nationen

Von unserem Berliner Sonderberichterstatter

Jeden Tag ein neues Länderwappen und eine neue Fahne mehr an den Flaggenmasten vor dem Rathaus! Gleichzeitig steigt auch an der Mastenspitze vor dem Eingang des Olympischen Dorfes eine neue Landesfahne empor. An manchen Tagen sind es sogar zwei. Etwa ein Drittel der 53 an den Olympischen Spielen teilnehmenden Länder hat seine Nationalmannschaften so rechtzeitig entsandt, daß sie noch genügend Zeit für die notwendigen Trainingsvorbereitungen haben.

**Klima verlangt Eingewöhnung.**

Daß die am weitesten entlegenen Nationen zuerst erscheinen, hat seinen guten Grund. Wenn auch das Organisationskomitee allen ihren Wünschen gerecht wird, eines kann selbst die weltbekannte deutsche Organisationskunst nicht ändern: das Klima. Deshalb müssen die braun gebrannten Söhne der tropischen und subtropischen Zonen längere Zeit bei uns verweilen, um sich an das Klima der norddeutschen Tiefebene zu gewöhnen und ihre Trainingsmethoden entsprechend anzustellen. Deswegen sieht man im Olympischen Dorf vornehmlich exotische Olympiakämpfer aus Afrika, Asien und Südamerika. Uebrigens ist das Wort „Olympisches Dorf“ das einzige deutsche, das sie alle ausnahmslos kennen und auszusprechen vermögen.

**Ordnung in Grau, Blau, Weiß.**

Was sie noch nicht auszudrücken vermögen, ist die Freude, das Erstaunen und die Bewunderung über dieses eigenartigste deutsche „Dorf“ der Gegenwart. Gewiß, sie haben manches erwartet, aber so haben sie es sich doch nicht vorgestellt. Vor allem werden sie nicht fertig mit der selbstverständlichen Ordnung, in der sich das Leben dieser großen Sportgemeinde, die jetzt schon über 1000 Köpfe zählt, abspielt. Dafür sorgen die Uniformträger in Grau, Blau und Weiß. Grau sind die Soldaten und Offiziere, denn das Olympische Dorf untersteht der Wehrmacht. Blau sind die Matrosen, die als Dolmetscher tätig sind. Weiß sind es Auslandsdeutsche, die gegenwärtig bei der Marine dienen und die den Sportmannschaften zugeteilt sind, deren Landessprache sie beherrschen. Ein besonders netter Typ unter ihnen ist der kleine Junge, der das holsteinische Platt genau so spricht wie die Heimatsprache der Philippiner. Der blonde Matrose muß sich die Herzen seiner Schutzbefohlenen im Fluge erobert haben, denn sie umgeben und umdrängen ihn wie die Ruten die Glode.

Weiß endlich sind die Sommerkittler der Flieger, die ebenfalls im Olympischen Dorf zahlreich vertreten sind. Weiß sind auch die Bordjaden der Männer vom Norddeutschen Lloyd, denen die Verpflegung und Bedienung ihrer ausländischen Gäste übertragen worden ist.

**„Dorflapelle“ ganz groß!**

Naturgemäß ist das Leben und Treiben im Olympischen Dorf ganz auf das hohe Ziel abgestellt. Aber man kann nicht immer nur trainieren und den Körper zu Höchstleistungen anspornen. Man muß auch einmal Ruhe- und Unterhaltungspausen einlegen, um gerade durch den Wechsel neue Kräfte anzuladen. Für die Unterhaltung im Olympischen Dorf sorgt die „Dorflapelle“. Das ist freilich nur eine Tarnung, denn es ist die voll ausgewachsene Bataillionsmusik des Lehrbataillons Döberitz, die, obwohl sie zu Fuß ist, sich in allen Sätteln gerecht erweist. Sie spielt nicht nur zur Unterhaltung, sie ist auch ebenso tüchtig als Theaterorchester und Pinoskapelle. Man konnte dies feststellen gelegentlich des Unterhaltungsabendes, den die Lagerleitung allen Insassen des Dorfes im großen Saal des Hindenburghauses gab.

**Was sagt der „Kapitano“?**

Das Hindenburg-Haus enthält einen großen Raum mit vollständiger Bühnen- und Kinoeinrichtung, abgegrenztem Orchester, 600 Sitzplätzen und 400 Stehplätzen. Die Bühnenbeleuchtung ist so modern, daß sie alle Farbschattierungen vom grellen Weiß bis zum mystischen Dunkelviolett durchläuft.

Da gab es große Augen und erstaunte Gesichter. Die einzelnen Sportmannschaften erschienen geschlossen im Saal unter Führung ihrer Häuptlinge. Sie heißen bei jeder Nation natürlich anders. Aber im Dialekt des Olympischen Dorfes sagt man „Boß“ oder „Kapitano“ oder „Käppen“. Diese Bezeichnungen deuten schon die großen Völkerverwandtschaften an, die durch gleiche oder verwandte Sprachen miteinander verbunden sind. Und sie passen gut auf, diese Kapitanos. Ist ja schließlich auch in ihre Hände eine ungeheure Verantwortung gelegt. Daß sie ihre Leute gut im Zug haben, zeigte sich an einer vielleicht belanglosen, aber dennoch bezeichnenden Kleinigkeit. Die Spielfolge des Unterhaltungsabends war eingeteilt in ein buntes Programm mit Tanzdarbietungen, karischen Spielen, einer Balalaika-Kapelle, einem musikalischen Clown und einem Filmtitel. Zmi-

schon beim wurde der Saal hell gemacht. Die Olympioniken, d. h. die Siegesanwärter des Olympias, wußten nicht, ob die Darbietungen schon zu Ende seien und ob sie nunmehr den Saal verlassen sollten. Fast alle Mannschaften erhoben sich von ihren Plätzen und sahen ihren Capitano an, der ihnen dann das Zeichen zum Bleiben gab. Und da war die Freude groß.

**Indes scheinen unergründlich.**

Für den deutschen Zuschauer ist es allgemein reizvoll, die Gesichter zu beobachten. Volk, Rasse, Kultur spiegeln sich ihnen wieder. Die Tanzdarbietungen z. B. fanden den Beifall der meist brillantbewehrten Japaner, der Ägypter und der Mexikaner. Bei den italischen Spielen gerieten die Südamerikaner und die Philippiner in Begeisterung. Ueber den musikalischen Clown lachten sie alle und die peitschenden Rhythmen der Balalaika-Musik rissen sie ausnahmslos zu entsprechenden Geräuschen mit Armen und Beinen mit. Unergründlich und merkwürdig erscheinen uns die Gesichter der Indes. Auch sie sind wie die überwiegende Mehrzahl der übrigen Olympiakämpfer im jugendlichen Alter von 20 bis 22 Jahren. Aber ihr Antlitz ist umwaltet von großen dunklen Bärten und ihr Haupt umwunden von dunklen Schals. Olympioniken mit Vollbart! Das vermögen wir noch garnicht richtig zu erfassen. Und doch gehört es zu die Eigenart des olympischen Bildes, das Tag für Tag neue Striche erhält.

**Herenriechen in Südamerika**

Ein im Swazi-Land in Südafrika ansässiger Missionar bemerkte, daß der Kraal eines Häuptlings der Swazis unweit Hattulu in Flammen stand. Als er mit einigen Begleitern zur Hilfeleistung herbeieilte, fand er unter den rauchenden Trümmern die verbleibenden Ueberreste des Häuptlings, seiner drei Frauen und von drei Kindern. An dem Zustande der Leichen war sofort festzustellen, daß sämtliche Bewohner des Kraals von Mörderhand gefallen waren und daß die Täter den Kraal angezündet hatten, um die Spuren ihres Verbrechens zu verwischen. Die unverzüglich herbeigerufene britische Polizei nahm eine Anzahl von Mitgliefern dieses Stammes fest und ermittelte auch bald, daß Aberglaube die Ursache dieses Mordes gewesen ist. Durch verschiedene Unglücksfälle, die Angehörige dieses Stammes betroffen hatten, sahen sich die Mitglieder desselben veranlaßt, einen Zauberer herbeizurufen, der nach dem unter den Eingeborenen üblichen System des „Herenriechens“ den Häuptling und seine Familie als diejenige Personen bezeichnete, welche durch „Zauberei“ die Unfälle heraufbeschworen hatten. Auf diese Mitteilung hin hatten dann die anderen Stammesmitglieder den Häuptling mit seiner ganzen Familie erschlagen.

# DIE DREI MUSKETIERE



**Ein Auftrag**

»Jetzt glaube ich, ich habe das Richtige!« rief Porthos.  
»Laß hören!« meinte Aramis.  
»Einen Augenblick! Laßt mich erst Grimaud einen Auftrag ertellen,« bat Athos und winkte Grimaud herbei, worauf er auf die Leichen, die in der Bastion lagen, zeigte.  
»Nimm diese Herren, stell sie an die Mauern, setzt ihnen die Hüte auf und gib ihnen ihre Muskoten in die Hand.«

»Oh du großes Genie!« rief d'Artagnan aus. »Ich verstehe!«  
Grimaud nickte.  
»Dann ist ja alles in Ordnung,« schloß Athos. — »nun wollen wir uns mal anhören, was Porthos zu sagen hat.«  
»Ich möchte aber zuerst doch gerne wissen, was das bedeuten soll, was Grimaud da macht?«  
»Ist nicht nötig! Komm nur mit deinen Gedanken!«



**Während Grimaud arbeitet**

»Schön«, sagte Porthos, »ich gehe also hin und bitte Herrn de Tréville um Urlaub. Einen Grund werdet ihr ja wohl ausknobeln können. Mylady kennt mich nicht. Sie wird auch nicht mißtrauisch sein können, und wenn ich ihr dann an den Pelz kommen kann, erwürge ich sie.«  
»Aber nein doch!« rief Aramis. »Da glaube ich doch, ich habe einen besseren Plan. Wir geben der Königin Nachricht.«  
»Feine Idee«, meinte Athos, »aber haben wir denn Verbindung mit dem Hof? Können wir jemanden nach Paris senden, ohne daß man im Lager aufmerksam wird?«  
»Ich will mich verpflichten, einen Brief sicher in die Hände Ihrer Königlichen Majestät gelangen zu lassen,« entgegnete Aramis. »Ich kenne nämlich eine gewisse Person in Tours, die —«. Hier hielt er plötzlich inne, da er sah, daß ein Lächeln über Athos Gesicht huschte.  
»Nun, was meinst du, Athos?« fragte d'Artagnan.  
»Ja, ganz verwerfen will ich den Plan ja nicht,« antwortete Athos.

Aus der Sportwelt

Festtage des Schwimmsports im Inselbad

Die neuen Staatsmeister: „Jadran“ (Split) im Schwimmen, „Mirija“ (Ljubljana) im Kunstspringen und „Jug“ (Dubrovnik) im Wasserball

Serie neuer jugoslawischer Schwimmrekorde

Nach einer Reihe aufregender Wettkämpfe wurden gestern im Inselbad in recht imponierender Weise die jugoslawischen Schwimmmeisterschaften 1938 zum Abschluss gebracht.

Nach dem verheißungsvollen Auftakt am Samstag Vormittag, das es am Nachmittag gleich zwei neue Staatsrekorde.

Das Sonntagsprogramm wurde mit dem aufreibenden 1500-Meter-Schwimmen (Freistil) eröffnet.

- 1. Mihalec (Mirija) 22:37.6.
2. Petrone (Jadran) 22:56.5.
3. Bonaci (Jadran) 24:29.5.
4. Roje (Jadran) 24:34.7.
5. Rapotic (Jug) 25:25.6.

Im Damen-Freistilswimmen über 400 Meter hatte Olga Roje aus Split keine ernste Gegnerin, sodass sie, ohne sich völlig auszugeben, mit einem gewaltigen Vorsprung das Ziel erreichte.

- 1. Olga Roje (Jadran) 6:36.3.
2. Ivančič Zinka (Jadran) 7:33.1.
3. Vera Divo (Jug, Schwimmklub) 7:36.7.
4. Vonta Radica (Jadran) 7:45.4.
5. Dana Kržan (Mirija) 7:56.6.

Den ersten Rekord brachte das 200-Meter-Brustschwimmen, in dem sich Cerer (Mirija) als stark überlegen erwies und die Bestzeit auf 2:57.1 herabdrückte.

- 1. Cerer (Mirija) 3:57.1.
2. Matošić (Jadran) 3:06.5.
3. Reiser (Jug, Schwimmklub) 3:09.8.
4. Rostacher (Marathon) 3:12.2.
5. Binder (Mirija) 3:12.4.

Im 100-Meter-Rückenschwimmen der Damen rückte zunächst Zora Bradač (Mirija) vor, die auch als erste die 50 Meter erreichte.

- 1. Sololica Bartulović (Jug) 1:34.9.
2. Danica Beara (Jadran) 1:35.2.
3. Zora Bradač (Mirija) 1:38.4.
4. Timea Džegović (Jadran) 1:42.9.
5. Boga Udvin (Mirija) 1:54.5.

Ein scharfes Rennen brachte das 100-Meter-Freistilswimmen, in dem es zu einem Zusammentreffen zwischen Wilfan (Mirija) und Senjanović (Jadran) kam.

Im Damen-Kunstschwimmen viermal 100 Meter Freistil gingen die Schwimmerinnen des Splitter „Jadran“ Radica, Beara, Ivančič und Roje in 5:47 Minuten siegreich

Auf der Olympischen Radrennbahn hat das Training begonnen



Auf der Olympischen Radrennbahn auf dem HSC-Platz in Berlin begann jetzt das erste offizielle Training.

her vor. „Jug“ eroberte in 6:04.4. den zweiten und „Mirija“ um einen Handschlag zurück den dritten Platz.

Ein weiterer Rekord wurde Vagenkassell dreimal 100 Meter von der „Mirija“-Mannschaft Wilfan (Rüden), Cerer (Brust) und Fritsch (Freistil) mit 3:36.8 aufgestellt.

Den Nachmittag leitete das 400-Meter-Freistilswimmen der Herren ein, wobei es Desilipis gelang, seine am Vortag erzielte Bestleistung abermals zu verbessern.

- 1. Desilipis (Jug, Schwimmklub) 5:24.1.
2. Mihalec (Mirija) 5:34.
3. Petrone (Jadran) 5:47.9.
4. Bonaci (Jadran) 5:49.2.
5. Rapotic (Jug) 5:57.3.

Im Rückenschwimmen über 100 Meter hatte Wilfan noch einmal die Gelegenheit, seine Meisterschaft zu zeigen.

- 1. Wilfan (Mirija) 1:16.4.
2. Schell (Mirija) 1:19.1.
3. Senjanović (Jadran) 1:21.5.
4. Stogler (Jug, Schwimmklub) 1:25.7.
5. Vrtasini (Jadran) 1:38.

Im darauffolgenden 200-Meter-Brustschwimmen der Damen rief Maja Drlić aus Dubrovnik den Sieg an sich.

Weit scharfer ging es in der viermal 200-Meter-Freistilswimmen zu, wo „Jadran“ durch Senjanović, Brainović, Petrošević und Gajari sich in der

neuen jugoslawischen Rekordzeit von 10:07.8 den Sieg sicherte. „Mirija“ landete mit Fritsch, Cerer, Schell und Wilfan in 10:10.1 an zweiter Stelle.

Als folgende Disziplin wurde die 3x100-Meter-Lagenkassell der Damen durchgeführt. Der Sieg fiel an „Mirija“ (Bradač, Binder, Groschel) in 4:42.12.

Der Mitropa-Cup

Das Semifinale des Mitropa-Cup brachte gestern zwei wichtige Entscheidungen. In Budapest gelang es der Wiener „Austria“, die hochfavorisierte Mannschaft des FC Wiest 2:1 (0:1) zu schlagen.

Perry geschlagen

Am Schlußtag des Tennisländerkampfes USA-England gab es ein sensationelles Ereignis: der junge Amerikaner Budge schlug nach einem aufregenden Kampf Weltmeister Perry mit 9:7, 7:5, 8:10, 7:5.

Deutschland-Australien 1:1

In Wimbledon begann am Samstag das Interzonenfinale des Davis-Cup zwischen Deutschland und Australien. Hentel trat trotz hohen Fiebers gegen Crawford an, sah sich aber nach dem Verlust der beiden ersten Sätze mit 6:2, 6:2 doch genötigt, den Kampf aufzugeben.

Sonstige Fußballspiele

- Selje: Oktober-Olymp 5:4.
Beograd: Jugoslawien-Nacht (Sparta) 5:1 (1).
Kovl Sob: Dojrodina-MSK 4:2.

Vor dem Fußballfinale

Staatsmeister BSK siegt in Ljubljana 3:1 / „Starja“ (Sarajevo) der zweite Finalgegner

In Ljubljana gab es gestern ein ereignisvolles Fußballmatch. In der Vorkampfrunde der jugoslawischen Fußballmeisterschaft trat der BSK gegen den neugegründeten SK Ljubljana an und holte sich nun auch das zweite Match mit 3:1. Der Kampf, dem gegen 2000 Zuschauer beiwohnten, stand weit über dem Durchschnitt. „Ljubljana“ leistete überaus kräftigen Widerstand und konnte fast durchwegs den ereignisvollen Kampf offen halten.

Vertreter aus Ercegnovi 4:1. Das Hauptspiel des Tages war der Kampf zwischen „Jug“ und „Jadran“. Das Treffen brachte nur einen knappen 3:2-Sieg der „Jug“-Mannschaft.

Im Gesamtplacement ging somit abermals „Jug“ als Sieger hervor, gefolgt von „Jadran“, dem Jug. Schwimmklub und „Jadran“ aus Ercegnovi.

Im Kunstspringen blieben die Vertreter der „Mirija“ ohne ernstere Gegner. Zichert sicherte sich bei den Herren und Dana Kržan bei den Damen den Sieg.

Samstag abends fand im unteren Kasino foal ein intimer Begrüßungsabend statt, dem auch der Protektor Bürgermeister Dr. Juvan an bewohnte. Dr. Juvan, sowie die Verbandsfunktionäre Steinhardt und Sanein und der Obmann des SK Marathon Ing. Lah richteten bei dieser Gelegenheit herzliche Worte an die Teilnehmer. Die Wettkämpfe, denen u. a. auch Stadtkommandant General Miletić, Bürgermeister Dr. Juvan und andere Vertreter unseres öffentlichen Lebens beiwohnten, gingen in musterhafter Reihenfolge vor sich, wofür dem Veranstalter, dem SK Marathon, die ungeteilte Anerkennung gebührt.

Der Mitropa-Cup

Das Semifinale des Mitropa-Cup brachte gestern zwei wichtige Entscheidungen. In Budapest gelang es der Wiener „Austria“, die hochfavorisierte Mannschaft des FC Wiest 2:1 (0:1) zu schlagen.

Perry geschlagen

Am Schlußtag des Tennisländerkampfes USA-England gab es ein sensationelles Ereignis: der junge Amerikaner Budge schlug nach einem aufregenden Kampf Weltmeister Perry mit 9:7, 7:5, 8:10, 7:5.

Deutschland-Australien 1:1

In Wimbledon begann am Samstag das Interzonenfinale des Davis-Cup zwischen Deutschland und Australien. Hentel trat trotz hohen Fiebers gegen Crawford an, sah sich aber nach dem Verlust der beiden ersten Sätze mit 6:2, 6:2 doch genötigt, den Kampf aufzugeben.

Sonstige Fußballspiele

- Selje: Oktober-Olymp 5:4.
Beograd: Jugoslawien-Nacht (Sparta) 5:1 (1).
Kovl Sob: Dojrodina-MSK 4:2.

# Kleiner Anzeiger

## Zu verkaufen

Pferdemist zu verkaufen. Ob jarku 6. 7563

Parkette liefert billigst und von bester Qualität »JUGO-PARKET«, družba z o. z., Ljubljana. — Lager in Maribor. Meljska cesta 12, Spedition Merkur. 7572

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Meljska cesta 26, Dolinšek. 7564

Echt englischer Herrenstoff, 3,20 m, billig zu verkaufen. Adr. Verw. 7569

## Offene Stellen

Ruhiger Kogelauflöser wird aufgenommen bei »Franska kapljica«, Milnska ulica. 7568

## Zu mieten gesucht

Lokal für Kanzleiartikel für sofort gesucht. Zuschriften unter »Schönes Schaufenster« an die Verw. 7523

## Zu vermieten

Vermiete Zweizimmerwohnung mit Veranda per 1. August. Neue Villa, Dalmatinska ul. 28. 7565

Sonniges, möbl. Zimmer ist im Zentrum zu vergeben. — Adr. Verw. 7571

Lokal, sonnig und geräumig, geeignet für Kanzlei, Lager oder Gewerbe, wird sofort vermietet. Uprava hiš Pekolninskega zavoda za nameščence v Mariboru. 7029

Leeres Zimmer im Villenviertel zu vermieten. Kosarjeva 38. 7521

## Stellungsangebote

Automechaniker, Chauffeur, mit Führer, kein Trinker, sucht Stelle. Adr. Verw. 7481

## Achtung! Bau- u. Malermeister!

Stuccateure, Modelliere u. zahntechnische Ateliers!

Stuccaturgips, Alabastergips, Alabaster-Modellgips, Alabaster-Dentalgips für Zahntechnik, empfiehlt die **Fabriksniederlage I. Andrašič Maribor — Vodnikov trg 4** 6465

**Wir** wollen Sie von unserem größten Lager und schönster Auswahl überzeugen.  
**Wir** wollen unser großes Lager Sommerwaren abverkaufen.  
**Wir** wollen Jedermann den Ankauf bester Qualitätsware zu niedrigsten Preis ermöglichen.  
**Wir** wollen Sie damit zu unserem ständigen Abnehmer gewinnen.  
**Wir** verzichten deswegen auf unseren gewöhnlichen Verdienst . . . . . und

Lehrjunge mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen. Spezereigeschäft, Meljska cesta 24. 7525

Schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Badegelegenheit, Zentrum, abzugeben. Anfragen: »Rapid«, Gosposka 28 7573

## Gedenket der Antituberkulosenliga!

# Wie lange?

## Das ist zwar nicht Nebensache!

Hauptsache ist aber erst

# NIVEA



NIVEA verleiht Ihrer Haut den schönen braunen Teint und wirkt angenehm erfrischend, wenn Sie sich an heißen Tagen matt und müde fühlen.

Jugoslav. P. Belersdorf & Co. d. s. o. j., Maribor

veranstalten einen kurzfristigen **Reklame-Abverkauf** zu stark herabgesetzten Preisen. Bei sofortiger Bezahlung erhalten Sie an unserer Kassa 10% Nachlaß auf unsere gewöhnlichen sehr niedrigen und in den Auslagen verzeichneten Preise. 12% Nachlaß bei Ankauf von über Din 500.— — Nützt diese einmalige außer gewöhnliche Gelegenheit aus. **Besichtigt! Überzeugt Euch!**

**Jos. Karničnik, Maribor, Glavni trg 11**  
Wäschefabrikniederlage — Modewaren — Konfektion

## Für die Küche

**h. Bläuer Weichseifel.** 27 Delagramm doppelgrüßiges Mehl werden mit einem Badpulver auf ein Radelbrett gesteht, mit 10 Delagramm Butter abgerührt und mit 25 Delagramm mit der Schale gekochten, heiß passierten, ausgefüllten Kartoffeln, 1 ganzen Ei, 1/4 Liter Rahm und 13 Delagramm Vanillezucker rasch zu glattem Teig verarbeitet. Der Teig wird 2 Zentimeter dick ausgerollt, auf ein gut mit Butter bestrichenes Backblech gelegt, mit zerlassener Butter überstrichen und dreht mit Weichseifen bestreut. Der Kuchen wird ungefähr 30 bis 35 Minuten bei Mittelhitze gebacken, heiß angezudert und überkühlt geschnitten.

ten bei Mittelhitze gebacken, heiß angezudert und überkühlt geschnitten.

**h. Gemüsesoße mit geklärtem Seefisch.** Im Sommer sind Seefische am besten. 1/2 kg gepulverter Seefisch wird in leicht gesalzenem Wasser, mit einem aus Essigwasser gemauerten Tuch überdeckt, gekocht, gut abtropfen gelassen, zerteilt und entgrätet. Die Fischstücke werden in 5 Delagramm Butter mit etwas Zitronensaft, einer Prise Pfeffer und 1 Kaffeelöffel gehackter, grüner Petersilie kurz überdünstet, 5 Minuten vor dem Anrichten unter den wie gewöhnlich bereiteten Gemüsesoßen gemischt, welcher auf einer Schüssel pyramidenförmig, mit geriebenem Käse überstreut, angerichtet wird.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, bzw. Mutter, Frau

# Rozalia Pffingstl

am Sonntag, den 19. Juli 1936 um 1/2 Uhr früh, nach langem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 77. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingegangenen findet Dienstag, den 21. Juli 1936 um 16 Uhr, von der städtischen Leichenhalle in Pobrežje aus statt. Die hl. Seelenmesse wird am Mittwoch, den 22. Juli 1936 um 1/29 Uhr in der Franziskanerpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Graz, St. Nikolai i. S., Wettmannstätten, am 20. Juli 1936.

7570

Die trauernden Hinterbliebenen!

# Was mein einst war

Roman

von

J. Schneider

Foerfl

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Du wirst dir schaden!“ mahnte sie „Es ist ja alles gut, Antio! Und verziehen — längst verziehen! Glaub' mir doch!“ bettete sie zu ihm herab. „Wie soll ich das verantworten können, wenn du einen Rückfall erleidest. Ich muß die Kinder rufen, wenn du nicht auf mich hören willst.“

Langsam erhob er sich, schritt nach einem Stuhl, während sie klopfenden Herzens dabeistand. Sie merkte, daß er sprechen wollte, dann mit einem Achselzucken die Zähne aufeinanderbiß und nicht verbindern konnte, daß Tränen um Tränen über sein Gesicht rieselte.

„Sobald du dich genügend erholt hast“, versuchte sie ihn abzulenken, „möchte ich dich bitten, mir behilflich zu sein, ein Objekt für mich zu suchen, das mir zum ständigen Wohnsitz dienen könnte. Wenn es möglich wäre, möchte ich gerne den Kieflinghof zurück erwerben. Glaubst du, daß sich das bewertstelligen läßt?“

Und so, ihn immer weiter aus der Wirknis seiner Gedanken führend, sah sie das erste Aufleuchten einer scheuen Freude in seinen Augen. „Ach, Antio, wie müßte das schön sein, wieder einmal durch Passfurt zu wandern, den Gang hinauf, nach Sanct Porona hinüber, am Moor vorbei. Weißt du noch?“

Diesmal wehrte sie ihm nicht, als er nach ihren Händen griff und seine Lippen darauf drückte. „Wollen wir den Kindern das alles zeigen, Antio? Deine Tochter ist so ernst. Ich möchte sie gerne lachen lehren. Wollen wir?“

„Er strich über ihre Hände. „Wenn ich gewußt hätte, daß du lebst — —“

„Was wäre dann gewesen, Antio?“

„Dann hätte ich doch wenigstens gewußt, wohin ich mich flüchten konnte.“

„Ich danke dir“, sagte sie gütig. „Aber das ist ja nun alles durchlitten.“

„Wer war die andere, die man statt deiner begrub, Doridi?“ fragte er zusammengefröstelt.

„Ich weiß es nicht. Als ich damals von dir ging, war ich so verzweifelt, daß ich alles mögliche erwog. Aber zuletzt siegte doch die Liebe zu meiner Mutter. Eben wollte ich die Zahnbahn überqueren, da sprang zu meinem Entsetzen ein Mädchen an mir vorüber und warf sich direkt vor ein heranlaufendes Auto. Im ersten Schreden war ich wie gelähmt. Während der Chauffeur um Hilfe eilte, tat ich, was ich bei klarem Verstand vielleicht niemals getan haben würde: Ich schlich mich zu der Toten hin, sah, daß sie einen Zettel umkrampft hielt und zog ihn ohne weiteres aus den Fingern. Nur ein paar Worte standen darauf: „Gönnt einer Heimatlosen die Ruhe.“

Kurz entschlossen steckte ich ihn ein, nahm meine Tasche und legte sie neben der Leiche, desgleichen meinen Hut Den ihren, der über den Weg gekollert war, nahm ich an mich. Sogar soviel Beifallsgegenwart besaß ich, in ihrem Mantel nachzuschauen, ob sie nicht eine Bittkarte oder sonst einen Ausweis bei sich trug. Aber ich fand nichts.“

Ich lief dann fort und rief von der nächsten Telefonzelle aus Balthasar an. Er war entsetzt, kam aber doch nach einer halben Stunde und brachte mich in ein Hotel im Zentrum. Ich überredete ihn solange, bis er endlich einstimmt, bei der Polizei Anzeige zu erstatten, daß ich abgängig sei.

Meine Mutter beschwor mich, Gott nicht zu versuchen. Aber ich wollte tot sein. Und so begrub man die Unglückliche oben in meiner fränkischen Heimat als das Doridi vom Kieflinghof.“

„Und in mir sahen sie deinen Mörder!“ stöhnte Antio.

„Damit hatte ich nicht gerechnet, Antio! Ich dachte, die Tote würde dir weniger im Wege sein als die Lebende. Und du hastest dich doch selbst von mir losgelöst. Außerdem mußte ich Ellen bei dir . . .“

Das Gesicht herabgeneigt, fragte er: „Soll ich dir erzählen?“

„Ich weiß alles“, sprach sie mit einem tröstenden Nicken. „Nein, sprich nicht, Antio! Maximilian hat mir von allem Leid berichtet, durch das du gegangen bist.“

„Und du, Doridi? Bist du glücklich gewesen?“ Wenn sie „Nein“ sagte, nahm seine Schuld kein Ende mehr. Trotzdem schral er bei ihrem „Ja“ zusammen. Sie war glücklich gewesen.

So klar, als hätte sie das Leben nie von einander getrennt, las sie in seinen Gedanken, und als sein erwartender Blick auf sie gerichtet blieb, erzählte sie, daß Balthasars

67

Bruder acht Tage, nachdem sie bei ihm eingetroffen war, die Frau verloren habe und damit auch Maximilian die Mutter.

„Du bist nicht seine Mutter?“ entfuhr es ihm überrascht.

„Nein, Antio! Aber wenn ich ihn auch nicht geboren habe, so ist er doch unter meinen Augen, in meiner Obhut aufgewachsen. Wir sind eins geworden, wie nur Mutter und Sohn eins sein können.“

„Und Peder?“ fragte Antio verwirrt.

„Mein toter Mann liebte mich mit einer Innigkeit, daß ich gar nicht fühlte, welcher großer Altersunterschied zwischen uns bestand. Die achtzehn Jahre, die ich seine Frau gewesen bin, waren ein einziger Tag des Glückes.“

Sie hörte sein schweres Atmen und bereute, das gesagt zu haben. „Ich habe dir weh getan“, sprach sie abbittend. „Ich hätte dir das nicht erzählen sollen. Aber dafür will ich dir etwas anderes sagen: Ich bin Hauptaktionärin eines amerikanischen Stahltrustes, der eine Zweigniederlassung in Hamburg hat. Würdest du die Stellung eines Syndikus annehmen, wenn ich dich vorstelle?“

Sie hörte sein errötetes „Nein!“ und sagte verwundert: „Warum nicht, Antio?“ Und dann in jähem Begreifen: „Du willst keine Gefälligkeit von mir?“

„Nein.“

„Berzehl, es sollte durchaus kein Almosen sein.“

Sie erhob sich und glättete das schwarze Kleid. „Bist du auch darauf ein „Nein“ sagen, wenn ich für Maximilian um die Hand deiner Tochter bitte?“

Er sah sie an und senkte das Haupt.

„Würdest du ihn liebhaben können, meinen großen Jungen? Sag, Antio?“ fragte sie leise. „Wollen wir den Kindern nicht alles ersparen, was wir selbst an Leid getragen haben? — — Ach, Antio! Es war zu Ende mit ihrer Selbstbeherrschung.“